1891. Sonnabend, 3. Oktober.

Der Gesellige.

No. 231. 66. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserlichen Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz.
Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg F. W. Nawrotzki Dt. Eylau: O. Bärthold Gollub: O. Austen. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: Frl. A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. C. Behr. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Bhdlg., F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck Rosenberg: Siegfried Woserau. Soldau: „Glocke" Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen kosten die gewöhnliche Petitzeile 15 Pfennig.

Zur Lage.

Die Nachricht vom Tode **Boulangers** ist in Paris so spät eingetroffen, daß die Abendblätter vom 30. September nur noch kurz die Thatsache mittheilen konnten; die nächsten Zeitungsnummern brachten je nach ihrer Parteirichtung verschiedenartige Leitartikel über den Ausgang des „Boulangerie". Die meisten Pariser Blätter führen aus, daß der Tod Boulangers **keinerlei politische** Bedeutung habe; vielleicht werde der Zersetzungsprozeß der Boulangistenpartei hierdurch noch mehr beschleunigt. Viele Journale besprechen den Selbstmord ohne eine Wort des Mitgefühls, manche sogar mit unverhülltem Hohn und Spott.

Die Boulangisten sind niedergeschmettert, ihr Leibblatt, die Cocarde, ist untröstlich, sie beweint den Helden, „dem man einst, wenn der politische Haß gelöscht sei, Gerechtigkeit werde widerfahren lassen". Rochefort geberdet sich in dem mit Trauerrand erschienenen „Intransigeant" wie ein Wahnsinniger und schreibt unter anderem: „Hannibal habe sich getödtet, nachdem er wenigstens von einem Scipio besiegt war, Boulanger dagegen sei den Schlägen der Deutschen, der Juden, der Spitzbuben und Wegelagerer erlegen. (!)

Auf Seiten der Feinde und Freunde Boulangers die bei Franzosen nicht überraschende Uebertreibung. „Keinerlei politische Bedeutung" soll der Tod Boulangers haben?! Das ist jedenfalls ein Irrthum. Eine Partei, die ihr „Ideal" verloren hat, muß verschwinden, für alle die Leute in Frankreich wie im Auslande, denen die Sorge um den Frieden ernstlich am Herzen liegt, aber bedeutet das Hinscheiden Boulangers eine neue Kräftigung ihrer Hoffnungen, sie wird so lange vorhalten, bis unsern Nachbarn ein neuer „Retter" ersteht, dem die Massen zujubeln, der sich berufen fühlt, die gloire auf seine Fahne zu schreiben und „das Sehnen Frankreichs zu stillen."

Wie Boulanger groß wurde, die Paraden, die Aufzüge, das abgerichtete Zirkusroß, der Kultus der rothen Nelke, die boulangistische Schwärmerei der hauptstädtischen Salons, die illustrirten Reklameschriften, die nächtlichen Zusammenkünfte, die von ihm geschürte Kriegshetze bei dem lächerlichen Schnäbele-Fall, seine Verwicklung in den Ordensschacher, wie dann vaterlandsliebende Männer gegen ihn aufstanden, wie er als Minister gestürzt, wegen Insubordination mit Arrest bestraft, vom Kriegskommando enthoben wurde, wie er als Hinkebein mit blauer Brille sich in Paris einschmuggelte und sich durch schmähliche Flucht bei Nacht und Nebel dem Gesetz entzog, wie sein Stern mehr und mehr erblaßte, wie er in Jersey noch gefürchtet wurde, bis er in Brüssel fast vergessen war; das alles lebt noch in frischem Gedenken Aller. Boulanger ist todt und er ist auch auf seinem letzten Gange sich selbst treu geblieben. Gewissenlos ist er in den Tod gegangen, gewissenlos, weil er, der 54jährige Mann, der daheim eine Gattin und Kinder hatte, auf dem Grabe der Geliebten sich erschoß, wie ein schwärmerischer Jüngling aus dem Anfang des Jahrhunderts.

Es wird behauptet, die 87jährige Mutter des Generals, die seit einiger Zeit bei ihrem Sohn lebt und schon etwas schwachsinnig ist, sei in dem Glauben gelassen worden, Boulanger sei noch Minister und in politischer Mission in Brüssel. Boulanger hatte sich von ihr verabschiedet, bevor er die Fahrt nach dem Kirchhofe antrat, und ihr gesagt, er werde für einige Tage verreisen. Die in Versailles wohnende Frau und Tochter Boulangers haben das Ereigniß durch Ausschreien der Nachricht von Seiten der Journalverkäufer erfahren.

In Brüssel herrscht die Ansicht vor, daß der General vornehmlich in Folge der schlechten **materiellen** Verhältnisse den Selbstmord verübte. Am Abend vorher erklärte er seinem Sekretär Mouton gegenüber, er habe keine Hoffnung mehr auf die Zukunft; das Leben sei ihm unerträglich. Am Morgen des Selbstmordtages rief Boulanger seinen Kutscher herbei und ertheilte ihm den Auftrag, ihn nach dem Friedhof Ixelles an das Grab der Frau von Bonnemain zu fahren. Am Friedhof angelangt, begab sich Boulanger allein zum Grabmal. Er ging dreimal um das Grab herum, zog sodann einen Revolver aus der Tasche und schoß sich eine Kugel durch die Schläfen. Der General war todt, ohne einen Laut von sich zu geben. In Folge des Knalls eilten der Kutscher sowie der Friedhofswächter herbei; sie fanden aber Boulanger schon als Leiche.

Die belgische Regierung hat alle seine Schriften versiegeln lassen. Diese Schriften werden nach Paris gesendet werden.

Petersburg macht gegenwärtig einen sehr traurigen Eindruck. Wo man hinblickt, sieht man ernste, unruhige und besorgte Gesichter, wo man hinhört, vernimmt man nichts als Gespräche und Berathungen über die Hungersnoth und Vorschläge zu deren Milderung. Das öffentliche Leben stockt, die Gesellschaft verschmäht Soireen, Bälle und Belustigungen, die Clubs und Spiellokale, deren es in Petersburg eine ganz bedeutende Zahl giebt, werden vernachlässigt und die soeben eröffneten Wintertheater spielen vor leeren Bänken. Dafür sind aber die Kirchen, welche an der Hilfsbewegung den entschiedensten Antheil nehmen, um so voller. Die russische Geistlichkeit scheint in der That für diesmal eine lobenswerthe Energie entwickeln zu wollen und ihre Aufgabe richtig erfaßt zu haben. Nicht genug, daß die heilige Synode den Klöstern zur Pflicht gemacht hat, für die Ernährung ihrer Nachbardörfer zu sorgen, sie hat auch sämmtlichen Priestern geboten, das Volk von der Kanzel herab zur Wohlthätigkeit aufzurufen und den Spendern gestattet, selbst „die Silbergewänder der heiligen Bilder für die gottgefällige Sache" zu veräußern; „als ein Darlehen an unseren Himmelsvater, welches Er zehn- und hundertmal ersetzen wird!" So schrieb die Synode vor etwa acht Tagen und später erschien ein weiterer Ukas, der alle Kirchen in Sammelstellen für freiwillige Gaben in Geld, Effekten und Naturalien umwandelte.

Ein Besuch in einer solchen Sammelstelle, der Kasanskysobor (Domkirche zu Ehren der Mutter Gottes von Kasan), wird in der Zeitschrift „Die Welt" folgendermaßen geschildert:

Schon bei den Knitschkymost (Brücke neben dem kronprinzlichen Palais), also eine gute Viertelstunde von der schönen Kirche entfernt, konnte mein Iswotschik nur im Schritt durch die dichten Volksschaaren fahren, die sämmtlich mit Packeten, Säcken und Kulky, eine Art aus Bast geflochtener Säcke beladen, zu Fuß und zu Wagen nach der Kirche strömten. Auf dem Kasansky-Platz selbst herrschte eine unsägliche Verwirrung. Die paar Gorodowoy (Polizei-Soldaten) vermochten die stets wachsende Menge nicht in Ordnung zu halten. Schon war das ganze halbkreisförmige Riesenportal mit mannshoch aufgespeicherten vollen Säcken verbarrikadirt. Nur mit Mühe gelangten die nimmer endenden Reihen der neuankommenden Spender in das Innere der mächtigen Kirche. In der Hauptabtheilung, dicht vor dem berühmten, massiv silbernen Ikonostoß — so nennt man in Rußland die Wand vor dem Haupt-Altar, an der die heiligen Bilder befestigt werden, zu deren Herstellung die donischen Kosacken im Jahre 1814 nicht weniger denn 4000 Pud (etwa 1600 Pfund) reinen Silbers gespendet hatten befand sich eine stattliche Zahl von Mönchen, Geistlichen und mit dem rothen Kreuze geschmückter Civilpersonen. Es waren die Spendennehmer, die ziemlich rathlos vor einem Berg der verschiedensten Gegenstände standen. Leinenstücke und Tabakkisten, ärmliche Tuluyen (Schafwollpelze) und fertige bunte Wäsche, Zuckerhüte und getrocknete Fische lagen da in buntem Durcheinander; Körbe voll Flaschen mit Bier, Schnaps und Wein, Hunderte von Konservenbüchsen, riesige Theepackete und Kaffeeballen, Tabak und Seifenkisten und vor Allem große nnd kleine Säcke mit Getreide und Hülsenfrüchten, drohten die „Annahme-Kommissare" unter ihrer Last zu begraben. Eifrigst wurde sortirt, nummerirt und in dicke Bücher eingetragen, worauf eine Kette von Dienstleuten Ballen, Säcke und Kisten geschäftig in den Kirchenhof fortschleppte, allwo riesige Lastwagen die Vorräthe zu den Kontrolmagazinen weiter befördern mußten. Doch schienen die Berge von Säcken mit Korn, Mehl, Hafer, Grütze, Erbsen, Bohnen, Linsen und was weiß ich noch alles, sich nicht vermindern zu wollen, und immerfort wurden neue Gaben herbeigeschleppt. Weinende Fräuen, Bäuerinnen und elegante Damen in buntem Durcheinander reichten Schmuckgegenstände dar. Mit blitzenden Augen rissen junge Mädchen ihre Ohrgehänge heraus und spendeten die Ringe von ihren Fingern. Arme Bauern und Handwerker zogen ihre „Armiky" und „Peddewka" (national-russische Obergewänder) aus, um dieselben „in Christi Namen" für die hungernden Brüder zu opfern!

Ein seltsames, ergreifendes Schauspiel, welches auf uns kalte, blasirte Europäer doppelt seltsam und ergreifend wirkt!

Dabei bemächtigte sich meiner eine gewisse Beruhigung. Unwillkürlich mußte ich aus dem Geschehenen einen für den **europäischen Frieden** möglichstgünstigen Schluß ziehen. In der That, es ist kaum anzunehmen, das ein Land, welches durch innere Noth an den Opfermuth seiner Bewohner zu appelliren gezwungen ist, daran denken sollte, dieser so furchtbar geschwächten Bevölterung die Lasten eines gigantischen Krieges aufzuerlegen.

— In der ersten Hauptversammlung des **Evangelischen Bundes** zu Kassel sprach Professor **Kawerau**-Kiel über das Verhalten der **römischen** und **evangelischen Kirche** zum **Staate**.

Die **evangelische** Kirche, sagte er u. A., erkennt das Selbstständigkeitsrecht des Staates an. So wenig aber der Staat etwa der Musik die Gesetze der Harmonie vorschreiben kann, so wenig ist er in den inneren Angelegenheiten der Religion und des Glaubens zuständig. Nach evangelischer Anschauung hat die Christengemeinde innerhalb des Staates nothwendigerweise nur das Eine zu begehren: Freiheit für die geistlichen Kräfte, die ihr im Evangelium gegeben sind. Alles was darüber hinausliegt, die speziellen Förderungen, die ihr der Staat gewährt, die Mitwirkung, die er der Kirche und ihren Organen auf diesem oder jenem Gebiete einräumt, die materiellen Mittel, die er ihr darreicht, die engere oder weitere Verbindung zwischen der Verfassung der Kirche und der Staatsverwaltung, das alles sind Angelegenheiten, die der geschichtlichen Entwickelung, der jeweiligen positiven Rechtsbildung anheimgestellt bleiben.

Der **römische** Christ vertritt, wenn er weiß, was seine Kirche will, eine Summe von Ansprüchen, deren Verwirklichung unser Staatswesen aus den Angeln heben würde. Er huldigt einer Theorie über das Verhältniß von Staat und Kirche, die selbst im Mittelalter sich nicht hat behaupten können, die überhaupt kein Staat vertragen kann, auch kein katholischer Staat, wie die Geschichte durch die Jahrhunderte hindurch bewiesen hat. Diese seine Auffassung von Staat und Kirche tritt mit dem Anspruch eines göttlichen Rechtes auf mit Verpflichtung des Gewissens und ist darum weit gefährlicher als jede andere Lehre von Staat und Kirche. Für die Geistlichen und Bischöfe und für ultramontane Richter und Parlamentarier wird dieser Konflikt am gefährlichsten sein.

Erklären wir alle einzelnen Handlungen der katholischen Parteien aus den Prinzipien und Irrthümern ihrer Kirche. Das entschuldigt den einzelnen Katholiken und mahnt uns zur Wachsamkeit. Treiben wir Papstgeschichte, um das Papstthum als Gefahr für unsere Kirche völlig zu verstehen. Beneiden wir Rom und seine Erfolge nicht, die es, dank seines theokratischen Kirchenbegriffes und seiner selbstbewußten Ansprüche fort und fort zu erringen weiß, und schenken wir denen kein Gehör, die durch die Ungunst der Zeiten und durch die unbillige Behandlung, welche billige Wünsche der evangelischen Christenheit oftmals beim Staate finden, verleitet, uns auch eine Kirche nach katholischem Vorbilde schaffen möchten. Trotz aller Unscheinbarkeit unserer Kirchen und allem Unwürdigen, das wir so oft schmerzlich empfinden müssen in ihrer Behandlung von seiten des Staates: es bleibt dabei, daß wir Evangelischen unsere Kraft nicht in unserer Kirchenverfassung, sondern allein **in der um Wort und Sakrament gesammelten Gemeinde** haben; und wer das Ansehen der evangelischen Kirche, auch ihre Stellung dem Staate gegenüber, stärken will, der möge an **diesem** Punkte einsetzen.

In der zweiten öffentlichen Hauptversammlung am Donnerstag sprach Konsistorialrath **Göbel**-Halle über das Thema: „Welcher Segen erwächst dem Einzelnen aus dem Anschluß an die Gemeinschaft?" Konsistorialrath Dr. **Leuschner** erstattete den Generalbericht über die Entwicklung und die Thätigkeit des Vereins. Die Zahl der dem Bunde angehörigen Vereine ist von 522 auf 565 gestiegen, die Mitgliederzahl von 73978 auf 82978. Professor Dr. **Haupt**-Halle behandelte die Frage: „Wie hat sich die protestantische Charakterfestigkeit gerade in unseren Tagen zu bewähren?"

Im Saale „Dante Alighieri" in Rom fand diesen Mittwoch eine etwa 1500 Theilnehmer zählende Versammlung von Mitgliedern der **katholischen Jugendvereine** statt. Der Präsident des Schweizer Studentenvereins, Montenach, welcher den Vorsitz führte, theilte zunächst mit, daß der Papst der Versammlung seinen Segen sende, begrüßte sodann alle Versammelten, insbesondere auch die anwesenden Amerikaner. Die Pilger seien, hob Montenach hervor, zunächst zwar gekommen, um den heiligen Alois von Gonzaga zu verehren, dann aber auch, um die dem Papst durch die Verherrlichung des Giordano Bruno angethane Beleidigung wieder gut zu machen. Im gegebenen Augenblicke seien Alle zur Vertheidigung und Wiederherstellung der Rechte der Kirche bereit. Nava-Mailand trat lebhaft für die Unabhängigkeit der Kirche und des Papstes, gleichzeitig aber auch für die Aussöhnung des Vatikans mit der italienischen Regierung ein. Prinz Löwenstein und Prinz Lichtenstein überbrachten die Grüße der deutschen und österreichischen katholischen Jugend. Hierauf wurde in einer einstimmig angenommenen Erklärung die Gründung eines **Verbandes aller katholischen Jugendvereine** mit dem Sitze in **Rom** beschlossen. Zum Schluß empfahl der Präsident die Errichtung eines internationalen Stiftshauses in Rom.

In der Schlußrede, welche Dr. v. **Stablewski** auf dem polnischen Katholikentage in Thorn gehalten hat, findet sich eine sehr bemerkenswerthe Stelle, welche sich auf das **Verhältniß der Polen zu den beiderseitigen Nachbarn** bezieht: Nachdem der Redner den Kulturkampf besprochen und der Schwierigkeiten gedacht, die heute noch dem preußischen Polen die volle Aeußerung seiner Loyalität erschweren, fuhr er wörtlich fort:

> Den Thron hat ein Monarch bestiegen, welcher es bewiesen hat, daß er auf der Höhe seiner Aufgabe und seiner Zeit steht. Er hat den Kampf aufgenommen gegen die zersetzenden Factoren der Neuzeit, während anderseits politisch im Osten auch eine große Gefahr zu beschwören ist: Rußland mit seiner fremdartigen Kultur, mit seinem offiziellen religiösen Fanatismus, mit seinem Rassenhaß und seinem Bestreben, eine universal-slawische Monarchie zu gründen oder wenigstens eine drückende Oberherrschaft aufzurichten. Auf welcher Seite sollen wir nun stehen, so fährt Redner unter stürmischem Beifall fort, darauf antwortet unsere Geschichte, unsere Erziehung, **unsere Kultur**. Wir sind die Söhne eines Volkes, welche seine **Zugehörigkeit zum Westen** nie verleugnet hat, wir sind Söhne der katholischen Kirche, in der Rußland stets seinen Todfeind erblickte. Wir haben den Kulturkampf überstanden und die antipolnischen Gesetze, und wir haben allen Lockungen der Anarchie widerstanden, die an uns auch herangetreten ist

und noch herantritt, und es ist nach den heutigen Verhandlungen angezeigt, festzustellen, daß wir unter allen Umständen für die staatliche und die gesellschaftliche Ordnung einzustehen fest entschlossen sind, wobei wir aber unzweideutig erklären, daß wir um keinen Preis der Welt **unsere nationale Eigenart** aufgeben werden und stets das erkämpfen werden, daß es uns erlaubt wird, als **Polen** innerhalb der **preußischen Monarchie** leben zu dürfen. Der hohe Sinn unseres Monarchen macht es uns zur Pflicht, daß wir alle seine so groß und weit angelegten Pläne nach unsern Kräften unterstützen und fördern. Wir hoffen zu Gott, daß die Zeit kommen wird, in der alle erkennen werden, daß die Erfüllung des bescheidenen Maßes unserer Ansprüche auch dem Staat als solchem nur förderlich sein kann.

Alle diese Ausführungen wurden wiederholt durch stürmische Ausbrüche des Beifalls unterbrochen, namentlich die Stellen, die sich auf den Kaiser beziehen.

Berlin, 1. Oktober.

— **Der Kaiser** wird sich in der ersten Hälfte des Oktober wie im vorigen Jahre auf kurze Zeit zu den Jagden nach Hubertusstock in der Schorfheide begeben.

— Für die **Ueberschwemmten in Spanien** hat der deutsche Kaiser 20000 Francs gespendet und gleichzeitig an die Königin-Regentin Christine ein Telegramm gesandt, worin er sein Mitgefühl für die schreckliche Noth in Spanien ausdrückt. Es heißt in dem Telegramm:

„Solche traurigen Ereignisse bieten den Fürsten Gelegenheit, eines ihrer herrlichsten Vorrechte auszuüben, das darin besteht, ihre erhabene Stellung unter den Völkern als eine von Gott übertragene Verpflichtung aufzufassen, den Völkern als Beschützer und Helfer in der Noth beizustehen. Ich lege daher Ew. Kgl. Majestät ein bescheidenes Geschenk von 20000 Franken zu Füßen mit der Versicherung, daß ich für Ihr Land stets die tiefsten Sympathieen gefühlt habe und fühlen werde."

— Die Nachricht von der geplanten Begegnung **Kaiser Wilhelms** mit der **russischen** Kaiserfamilie in Alexandrowo, welche die „Kreuzzeitung" gebracht hatte, wird in einer Berliner Meldung des „Hamburgischen Korrespondenten" entschieden in Abrede gestellt. Die Möglichkeit einer solchen Kaiserbegegnung könne nach Lage der Umstände überhaupt nicht in Betracht kommen.

— Wegen Veranstaltung einer **deutsch-nationalen Ausstellung in Berlin** hatte die Osnabrücker Handelskammer bei den Handelskammern und wirthschaftlichen Vereinigungen Deutschlands Umfrage gehalten. Bis jetzt sind hierauf 128 Antworten eingegangen. Für den Plan erklärten sich 82. Manche derselben (darunter Danzig und Stolp) würden jedoch einer **Weltausstellung** in Berlin den Vorzug geben. Mit einer endgiltigen oder entschiedenen Aussprache hielten vorläufig 27 zurück, darunter Königsberg und Braunsberg, kurz ablehnend erklärten sich 21.

— Gegen die Vorschläge des Herrn v. Graß-Klanin, **Kornsilos** zu errichten, bringt die „Kreuzztg." jetzt von einem „ostpreußischen Landwirth" einen Artikel. Es ist daraus zu ersehen, daß der **Landwirthschaftsminister** im Juni dieses Jahres sämmtliche landwirthschaftliche Centralvereine zur Begutachtung der Graß'schen Vorschläge aufgefordert hat. Diese Gutachten scheinen aber nicht günstig für dieselben ausgefallen zu sein. Gleichwohl verlautet, daß das Ministerium geneigt sei, mit Errichtung einer größeren Zahl von Silos an den Bahnhöfen auf Staatskosten vorzugehen und die nöthigen Betriebsfonds, namentlich die zu den Lombarddarlehen erforderlichen Summen von der Reichsbank vorstrecken zu lassen. Der ostpreußische Landwirth in der „Kreuzzeitung" läßt sich aber auch hierdurch nicht für die Graß'schen Vorschläge bestimmen. Man habe zwar ausgerechnet, schreibt er, daß dabei für den Grundbesitzer eine Ersparniß von 8 Mk. für die Tonne Getreide erwachse. Der Nutzen werde aber im besten Falle nur 2 Mk. für die Tonne betragen. Ob ein solcher Nutzen viele Landwirthe veranlassen werde, in Silogenossenschaften einzutreten und auf hohe Frühjahrspreise zu spekuliren, eventuell auch Verluste dabei zu riskiren, möchte doch zu bezweifeln sein. Der Ostpreußische landwirthschaftliche Centralverein habe daher sicherlich das Richtige getroffen, als er am 22. Juli die Graß'schen Vorschläge als „für unsere Verhältnisse ungeeignet" bezeichnet habe.

— **Aufgelöst** worden ist nach der „Nordhäus. Ztg." der seit langen Jahren bestehende **Kriegerverein zu Ellrich** a. H., weil derselbe sich weigerte, auf an ihn ergangene polizeiliche Aufforderung hin ein Mitglied auszuweisen, welches bei einem, in einer vorjährigen Versammlung auf den Kaiser ausgebrachten Hoch sitzen geblieben war.

Oesterreich-Ungarn. Die Fahrt des Kaisers von Prag nach Reichenberg glich einem förmlichen Triumphzuge, überall auf den Stationen waren Tausende angesammelt, die dem Kaiser jubelnde Huldigungen darbrachten. Der Kaiser ließ langsam fahren und dankte fortwährend der Menge. Der Hofzug hielt an vier Stationen, wo auf den prachtvoll geschmückten Bahnhöfen der Adel, die Ortsbehörden, die Geistlichkeit aller Konfessionen und viele Industrielle den Kaiser erwarteten. Bei der Ankunft in Reichenberg erwiderte der Kaiser auf eine Ansprache des Bürgermeisters Schückler etwa Folgendes: Mit Freuden nehme er die Versicherung treuer Ergebenheit, die ihm Namens der Stadt Reichenberg dargebracht sei, entgegen; er nehme den regsten Antheil an dem Aufblühen der Stadt, welche Dank des Gewerbefleißes der Bewohner und der hohen Entwickelung der Industrie zu den hervorragendsten Städten des geliebten Königreichs Böhmen zähle er entbiete der Bevölkerung Reichenbergs und der Bezirke seinen kaiserlichen Dank für den herzlichen Empfang. — Von besonders ergreifender Wirkung war die Huldigung sämmtlicher Gesangvereine durch Absingen der Volkshymne.

Einer großen Gefahr ist der kaiserlich-österreichische Hofzug entgangen. In der Nacht zum 1. Oktober wurde ein Versuch gemacht, an der Bahnüberführung in Rosenthal bei Reichenberg die Stützlager wegzusprengen. Unter der Brücke befanden sich an beiden Seiten Wasserrohre; in diese hatten die Verbrecher die Sprengbomben hineingelegt. Das Getöse wurde sofort auf dem 100 Schritte entfernt befindlichen Stationsgebäude gehört. Die Bahnbeamten eilten hinzu und besserten schnell den beschädigten Bahndamm wieder aus. Die Uebelthäter waren spurlos in der Nacht verschwunden.

Rußland. Das Finanzministerium hat dem Ministerium des Innern weitere acht Millionen Rubel behufs Verpflegung der nothleidenden Bevölkerung und Inangriffnahme öffentlicher Arbeiten zur Verfügung gestellt.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 2. Oktober 1891.

— In bei weitem dem größten Theile Westpreußens, wie die „Westpr. landw. Nachr." schreiben, werden nun während des letzten Drittels des Septembers so starke Regenschauer niedergegangen sein, daß sowohl die Saat gleichmäßig auflaufen kann, als auch das Ausgraben der Hackfrüchte dadurch wesentlich erleichtert ist. Größere Erdklumpen sind aber mitunter noch nicht völlig durchweicht; die in Hoffnung auf einen durchdringenden Regen bis zuletzt verschobene Bestellung einzelner verhärteter Felder war daher nur mit Aufwendung ungewöhnlich starker Eggen- und Walzarbeit möglich und hat demnach ziemlich viel Pferdefleisch gekostet. Die **Hackfruchternte** ist jetzt überall in vollem Gange, und Kartoffeln liefern in den verschiedenen Gegenden einen außerordentlich von einander abweichenden Ertrag. Mitunter ist dieser ganz befriedigend, weit häufiger aber bleibt er erheblich hinter den gehegten, schon ziemlich bescheidenen Erwartungen zurück und wird im Großen und Ganzen lange nicht den Durchschnitt erreichen. Auch Rüben geben nicht selten nur eine geringere Zentnerzahl vom Morgen, als man nach den vielen Regengüssen des Sommers erwarten konnte; es hat ihnen doch im Juli und August zu sehr an Wärme gefehlt, und es ist deshalb ihr Wachsthum während dieser Zeit zu langsam vorgeschritten. Sehr schön stehen aber alle frischen Kleefelder, und auch die in den Roggen eingesäete Seradella zeigt ein ganz ausnehmend üppiges Aussehen. Man wird mit der Winterfütterung also nicht so bald beginnen müssen, sondern das Vieh noch einige Zeit auf der reichen Herbstweide ernähren können. Doch vergesse man dabei nicht, daß frischer Klee wegen der sonst erhöhten Gefahr des Auswinterns eigentlich nur bis zum ersten Oktober beweidet werden darf, und wenn man ihn auch bei besonders üppigem Stande unbedenklich einige Tage länger nutzen kann, man doch jedenfalls vom Ende des ersten Oktoberdrittels denselben gänzlich mit Hütung verschonen muß. Man beschränke sich also spätestens von der zweiten Woche dieses Monats an allein auf Seradella und Brachklee resp. Wiesenweide, wird dort aber dann oft noch viel Futter finden.

Alle Zuckerfabrikanten beklagen lebhaft den schnellen **Rückgang des Zuckergehaltes** der eingemieteten und sich bald erwärmenden resp. zu wachsen beginnenden Rüben. Im Oktober, November übertrifft nun die Erdwärme die Temperatur der Luft durchschnittlich um 4°, und da das Thermometer in den Mieten nur 1° mehr aufweist als bei 1 Meter Tiefe, so scheint es wesentlich darauf anzukommen, diese Erdwärme von den Rüben abzuhalten. Herr Vilbrans-Verdhausen hat nun den Rübenmieten eine Unterlage von **Asphaltplatten** gegeben und darauf ein Patent genommen. Hierdurch erreichte er, daß die darüber eingemieteten Rüben in 2½ Monat nur 0,15 pCt. Zucker verloren, während der Gehalt der anderen nach gewöhnlicher Methode aufbewahrten um 2½ pCt. zurückging. Er bedient sich dazu gegossener 2 Mtr. langer, 1 Mtr. breiter und 1 Centimtr. dicker Asphaltplatten, welche aber nicht nur unter die Rüben, sondern auch unter die Erddecke der Miete gelegt werden müssen, und gestattet jeder Zuckerfabrik gratis die versuchsweise Anwendung seines Verfahrens mit dem Ertrag von je 10 Morgen Rüben unter der einzigen Bedingung, daß man seinem Vertreter, Herrn Carl Schulze jr. in Magdeburg, Kaiserstraße 77, davon Mittheilung mache.

— Für Ende Oktober ist eine **außerordentliche Sitzung** des Verwaltungsrathes des westpr. Landw. Centralvereins in Aussicht genommen. Diejenigen Vereine, welche Anträge zur Tagesordnung dieser Sitzung zu stellen haben, werden ersucht, solche thunlichst umgehend nach Danzig an die Hauptverwaltung einzureichen.

— Wie man jetzt aus halbamtlicher Quelle hört, haben die von dem Minister für Landwirthschaft in Ostpreußen vorgenommene Besichtigungen sich u. A. auf diejenigen **Aufforstungen von in bäuerlichem Besitze befindlichen Oedländereien** bezogen, welche in Verbindung mit einer planmäßigen Zusammenlegung des Restes der Feldmark zur Ausführung gelangt sind bezw. gelangen. Die Aufforstungen der Oedländereien sollen dadurch ermöglicht werden, daß vermittelst Verkoppelung sowohl die von der Staatsforstverwaltung zu erwerbenden Landflächen zu forstmäßig zu bewirthschaftenden Arealen zusammengelegt, als die zu landwirthschaftlichen Zwecken zu benutzenden Böden zweckmäßig abgerundet werden. Die bäuerlichen Besitzungen werden auf diese Weise nicht allein für den Landwirthschaftsbetrieb ungleich geeigneter als bisher, sondern werden mittels der Kaufgelder für die von der Staatsforstverwaltung erworbenen Flächen auch zur Ablösung drückender Grundschulden in den Stand gesetzt.

— Der **Verein deutscher Mineralwasserfabrikanten**, der zu seinen Mitgliedern nur Männer mit fachmännischer Bildung zählt, hielt in diesen Tagen seine diesjährige **Generalversammlung** in Hannover ab. Aus der großen Tagesordnung entnehmen wir, daß neue Analysentabellen der gangbarsten Mineralbrunnen, die von den Mitgliedern künstlich nachgebildet, festgestellt wurden und den Aerzten und Interessenten zugesandt werden sollen, auch soll das Publikum über die halb natürlichen Mineral- resp. Luxuswasser durch die Presse aufgeklärt werden. Der Verein giebt seine Fabrikate unter einer bestimmten Schutzmarke ab, die dem Publikum Garantie geben soll, daß dieselben aus destillirtem Wasser und aus chemisch reinen Salzen bereitet sind. Ferner wurde angeregt, bei der Reichsbehörde vorstellig zu werden, daß diejenigen, die sich für Mineralwasserfabrikanten ausgeben, einen Befähigungsnachweis beibringen müssen. In den Vorstand wurden pro 1891/92 gewählt: Zinkeisen-Hamburg, Dr. Feldmann-Bremen, H. Plener-Hannover, Dr. Zechlin-Königsberg, J. Sohnke-Leipzig. Zur Kassenrevision wurden ernannt: Fritz Kyser-Graudenz, J. Staberow-Danzig. Die nächstjährige Generalversammlung wird in **Danzig** Mitte September abgehalten werden.

— Die **Garnison-Verpflegungszuschüsse** sind im Bereiche des 17. Armeekorps für das vierte Quartal 1891 auf 13 Pf. in Neustadt; 14 Pf. in Konitz, Marienburg, Pr. Stargard und Stolp; 15 Pf. in Kulm, Marienwerder, Mewe, Rosenberg, Schlawe; 16 Pf. in **Danzig, Graudenz**, Strasburg; 17 Pf. in Riesenburg; 18 Pf. in Dt. Eylau, Osterode, Soldau, Thorn pro Mann und Tag festgesetzt. Gegen das vorige Quartal ist der Verpflegungszuschuß nur in einzelnen Orten um 1 Pf. in die Höhe gegangen, in Danzig ist er unverändert geblieben. Im vierten Quartal v. J. betrug der Verpflegungszuschuß in den vorgenannten Garnisonstädten zwischen 11 und 16 Pf., er hat sich in Folge der höheren Lebensmittelpreise also um durchschnittlich 2 Pf. pro Mann und Tag gesteigert.

— Der Ueberschuß, den die im Schützenhaussaale abgehaltene **Körnerfeier** ergeben hat, ist in Höhe von 114 Mk. 35 Pf. von dem Komite zur Bespeisung armer Schulkinder im Winter bestimmt worden und bereits an den Kassierer des Suppenküchenvereins, Herrn Victorius, abgeführt.

— Der hiesige Turnverein beabsichtigt am Montag ein **öffentliches Schauturnen** (gegen Eintrittsgeld) unter Mitwirkung des berühmten Kraftturners **Maul** aus Königsberg zu veranstalten. Im Berliner Passagepanoptikum steht ein Kraftturner ausgestellt, der durch Muskelanspannung eine um den Oberarm gelegte Eisenkette sprengt. Die Wachsfigur ist nach dem Königsberger Kraftturner modellirt, der nicht nur in Österreich, Belgien, Holland von berühmten Anatomen und Physiologen untersucht und den Hörern vorgestellt, sondern auch in Berlin von namhaften Künstlern über hundert Mal in der Stellung antiker Statuen zu Aktmodellen photographirt wurde. Ueber sein Auftreten in Löbau und Strasburg liegen aus jüngster Zeit höchst anerkennende Zeugnisse vor. Dort hat er große Kraftproben abgelegt und u. A. 8 Centner getragen und einen ¾zölligen Rundeisenstab auf seinem Oberarmmuskel krumm und wieder gerade geschlagen.

— Der heutige **Monats-Vieh- und Pferdemarkt** war nur schwach beschickt. An 30 Stück Vieh und 50 Stück Pferde waren aufgetrieben; die Thiere sahen zum größten Theil wohlgenährt aus. Die Kauflust war groß und infolge dessen auch der Umsatz.

— Der **Oktober-Wohnungswechsel** ist in diesem Jahre minder groß als früher. Der Grund liegt zum Theil daran, daß für die vielen „kleinen" Leute, die weniger als drei Zimmer bedürfen, allmählig ein Wohnungsmangel sich einstellt. Eine Familie mußte von der Polizei als obdachlos für die Nacht zum 2. Oktober beherbergt werden. Der 1. Oktober ist der „Ziehtag" für diese kleinen Haushaltungen, für die größeren ist noch der 2. Oktober zum Umzug freigegeben. Bei den größeren Wohnungen stellt sich allmählig ein Wohnungsüberschuß ein, der sich namentlich für die älteren Häuser der Stadt unliebsam äußert. Die zahlreichen Neubauten sind fast durchweg auf größere „herrschaftliche" Wohnungen eingerichtet und werden bei ihrer bequemen Anlage den alten Bauten vorgezogen.

Auch bei dem Wohnungswechsel bietet sich manchem, der mit Glücksgütern gesegnet ist, Gelegenheit, ohne größere Entsagung der Armen und Bedürftigen zu gedenken. Wie manches Möbelstück wandert auf die „Rumpelkammer" oder wird verschleudert, weil es in die neue Wohnung nicht hineinpaßt oder nicht mehr „Mode" ist. „Sollte uns Jemand ein beim Umzug überflüssig gewordenes Kleiderspind oder eine Kommode schenken wollen, so würden wir sehr dankbar sein", bittet das evangelische Waisenhaus für Mädchen, und wir sind überzeugt, daß diese Bitte in dem warmen Herzen des Graudenzer Bürgers ein freundliches Echo findet.

— [**Jagd.**] Nach den Bestimmungen des **Jagdschongesetzes** vom 26. Februar 1870 dürfen in diesem Monat geschossen werden: Elchwild, männliches Roth- und Damwild, Rehböcke, der Dachs, Auer-, Birk- und Haselwild, Fasanen, Enten, Trappen, Schnepfen, Sumpf- und Wasservögel, Rebhühner, Wachteln und Hasen. Außerdem vom 15. Oktober cr. ab: Weibliches Roth- und Damwild, Ricken. Dagegen sind Rehkälber mit der Jagd zu verschonen.

— Durch kaiserliche Ordre ist die Dienstbezeichnung des Vorstandes des Artilleriedepots zu **Graudenz** in „**Artillerie-Offizier vom Platz**" und die der Artillerie-Offiziere vom Platz in Torgau, Saarlouis und Rastatt in „Vorstand des Artilleriedepots" dieser Orte umgeändert.

— Herr Divisionspfarrer Dr. **Brandt** ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt und hat die Dienstgeschäfte wieder übernommen.

K **Thorn**, 1. Oktober. Im hiesigen **Lehrerinnen-Seminar** bestanden folgende junge Damen die **Prüfung**: Agathe Donner, Elfriede Kaschede, Rosa Landeker, Stephanie Goldenring, Olga Landetzki und Alice Rothe. Der Prüfung wohnten die Herren General-Superintendent Taube, Provinzial-Schulrath Boelker, Regierungs- und Schulrath Triebel und Vertreter des Magistrats bei. Das Ergebniß war ein gutes, was von den genannten Herren anerkannt wurde.

⊙ **Thorn**, 1. Oktober. Das **Schwurgericht** verhandelte heute gegen die Halbkäthnertochter Franziska **Maziejewski** aus **Rybno** wegen **Kindesmordes**. Am 28. Mai d. Js. gebar dieselbe ein uneheliches Kind. Bald nach der Entbindung fand man dasselbe, in einem alten Rocke eingewickelt, todt im Bette. Die amtsärztliche Sektion ergab, daß das Kind lebensfähig war, gelebt hat und durch Erstickung gestorben ist. Unter Zubilligung mildernder Umstände wurde die Angeklagte zu 2½ Jahren Gefängniß verurtheilt. — Ferner erschien der Arbeiter Alexander **Kujaczynski** aus **Klein Neugut** wegen **Raubes** auf der Anklagebank. Am 20. Juni d. Js. traf der Angeklagte im Kruge zu Neugut mit dem Schiffseigner Weinerowski zusammen, welcher vorher von der Kreiskasse eine größere Summe Geldes ausgezahlt erhalten hatte. Weinerowski miethete den Kujaczynski zur Schiffsarbeit, und nachdem beide mehrere Schnäpse getrunken hatten, begaben sie sich auf den Weg zur Wohnung des Weinerowski. Dieser war etwas betrunken und K. führte ihn deshalb am Arm. K. hatte im Kruge bemerkt, daß W. eine größere Geldsumme ins Taschentuch eingewickelt bei sich trug. Plötzlich riß er dies dem W. aus der Tasche, wodurch die Geldstücke zerstreut in den Sand fielen. Beim Auffammeln ergriff K. ein Zehnmarkstück und steckte es in die Tasche. Nachdem K. die andern Geldstücke wieder ins Taschentuch eingeschlagen, entriß er es dem W. und suchte das Weite. Man ergriff ihn aber, worauf er 40,10 Mark herausgab. Der Angeklagte entschuldigt sich damit, er sei angetrunken gewesen. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, erachteten aber nicht für erwiesen, daß die Entwendung mit Gewalt erfolgt sei und demgemäß wurde der Angeklagte wegen Diebstahls zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, wovon 3 Monate durch die Untersuchungshaft als verbüßt galten.

— **Lautenburg**, (Grzb.) Der diesjährige **Gau-Sängertag** des Grenz-Sängerbundes wurde am letzten Sonntag in Löbau abgehalten. An demselben nahmen Vertreter der Vereine Illowo, Lautenburg, Löbau, Neumark, Soldau und Strasburg Theil. Auf Antrag der Soldauer „Melodia" wurde für das nächste Gau-Sängerfest, welches im Jahre 1893 gefeiert wird, die Stadt Soldau in Aussicht genommen, der nächste Gau-Sängertag findet im September 1892 in **Neumark** statt. Ein weiterer Beschluß des Sängertages ging dahin, daß sich die Dirigenten über Einübung gemeinschaftlicher Lieder verständigen sollten, damit beim Zusammentreffen einzelner oder aller Vereine gemeinsame Chorlieder vorgetragen werden können. Dies werde dahin führen, daß der Grenz-Sängerbund bei einem Provinzial-Sängerfeste, wenn auch von jedem Vereine nur ein Theil erscheint, als Gau aufzutreten in der Lage ist.

Marienwerder, 1. Oktober. (R. W. M.) Dem Arbeiter Hoffmann aus Rospitz wurde im Monat August auf der Kurzebracker Chaussee von einem unbekannten Manne die Uhr aus der Tasche gerissen. Der Beraubte war in der Lage, einige sichere Kennzeichen der Uhr anzugeben, welche den hiesigen Uhrmachern mitgetheilt wurden. Der Dieb hütete sich wohlweislich, die Uhr zu verkaufen. Vor einigen Tagen erschien er indessen bei einem hiesigen Uhrmacher, um sich einen Uhrschlüssel zu kaufen und die so lange verborgen gehaltene Uhr wieder in Gang zu setzen. Der betreffende Uhrmacher erkannte dieselbe sofort als die geraubte und benachrichtigte schleunigst die Polizei, welche in dem Fremden den Arbeiter Karl Hennig feststellte, der früher in Rospitz in Diensten stand. H. wurde verhaftet, jedoch gelang es ihm, vor seiner Abführung zu entkommen.

Pelplin, 30. September. Auf die von hier nach Mewe abgehende Personenpost ist am Sonntag Abend ein **Raubanfall** verübt worden. Unweit der Raudener-Mühle kamen zwei Fremde der Post entgegen, von denen einer plötzlich auf den Wagen zusprang und mit einem starken Knittel die Glasscheiben zertrümmerte. Dann wandte er sich zum Angriff gegen den Postillon, als glücklicherweise ein Rübenunternehmer herbei kam, bei dessen Erscheinen die Strolche entflohen. Die Straßenräuber sind leider bis jetzt noch nicht ermittelt.

Dirschau, 1. Oktober. Die **alte Weichselbrücke** soll nach Fertigstellung der neuen für den Eisenbahn-Verkehr

gänzlich außer Betrieb gesetzt werden. Es werden die Schienen entfernt und die Brücke wird dann dem freien Verkehr übergeben.

Berent, 30. September. Vorgestern traf hier der Abgeordnete, Herr Staatsminister a. D. Hobrecht, ein. Ihm zu Ehren hatte sich Abends in Peglow's Hotel ein größerer Kreis von Herren aus der Stadt und vom Lande zu einem geselligen Beisammensein vereinigt. In der zwanglosen Unterhaltung wurde auch die heutige wirthschaftliche und politische Lage, allerdings nur nebenbei, gestreift. An das von den Versammelten vorgetragene Lied: „Deutschland, Deutschland über Alles" schloß Herr Hobrecht einige Worte der Mahnung des Zusammenhaltens und der Einigkeit der deutschen Bürger der Stadt Berent.

Danzig, 1. Oktober. Herr Geh. Rath Dr. **Abegg** vollendete heute eine 25jährige verdienstvolle Thätigkeit als Direktor der hiesigen Provinzial-Hebammen-Anstalt.

Am 27. Oktober d. J. werden **50 Jahre** verflossen sein, seit die hiesige Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei von C. Steimmig und Co. ihren Betrieb eröffnete, damals außer den Werften fast das einzige größere Fabrik-Etablissement Danzigs.

ss **Aus der Danziger Niederung**, 1. Oktober. Unter den Schweinen wüthet noch immer der Rothlauf, mehrere Besitzer haben durch diese Krankheit bis zu 15 Stück verloren. Da die Kartoffelernte sehr schlecht ausgefallen ist, so sind die Preise für magere Schweine und Ferkel sehr heruntergekommen. Das Angebot ist groß, die Kauflust aber sehr gering. Dagegen haben die fetten Schweine noch immer einen recht hohen Preis und werden auch recht flott gekauft. — Der Schlick zur Festlegung der Wanderdüne unserer Nehrung hat sich vortrefflich bewährt. Die Königl. Forstverwaltung läßt daher auch in diesem Herbst mehrere hundert Kubikmeter Schlick aus den sumpfigen Gräben, wo die Wassertiefe es erlaubt, herausnehmen, welcher wieder als Auflage der noch vorhandenen Wanderdüne Verwendung finden soll. Hierdurch läßt sich nicht allein die Wanderdüne beseitigen, sondern auch später eine gute Anpflanzung von Kiefern und Grasgewächsen erzielen.

Elbing, 1. Oktober. Herr Kaufmann Tochtermann beging heute unter der Theilnahme größerer Kreise das 50jährige Jubiläum als Bürger unserer Stadt.

H. **Königsberg, 1. Oktober.** Zum Vorsitzenden der **Veranlagungs-Kommission zur Einkommensteuer hat der Finanzminister den Polizeipräsidenten Herrn von Brandt ernannt und nicht, wie dies in Breslau, Stettin, Magdeburg, Hannover und anderen großen Städten geschehen, den ersten Bürgermeister oder den Stadtkämmerer. Durch die Fernhaltung der Letzteren von dem Vorsitze dieser und der Voreinschätzungs-Commission entsteht für die städtische Verwaltung der große Nachtheil, daß ihr das Aktenmaterial fehlt, um jede einzelne Person mit dem Zuschlage in bestimmtem Prozentsatze zur Communalsteuer heranzuziehen. Die städtischen Behörden wollen deshalb bei dem Finanzminister wegen Aufhebung der Ernennung vorstellig werden und die Uebertragung des Vorsitzes auf einen städtischen höheren Beamten erbitten. — Vor zwei Jahren hatte der Unterrichtsminister die Bestimmung getroffen, daß in Breslau und Königsberg die Prüfung als Turnlehrer vor besonderen Königl. Prüfungskommissionen abgelegt werden könne, auch wenn die Prüflinge nicht in der Centralturnanstalt zu Berlin ausgebildet sind. Seit dieser Zeit hat der hiesige Männerturn-Verein die Ausbildung der künftigen Turnlehrer mit gutem Erfolge übernommen, wodurch der Stadt große Kosten erspart werden. Die städtischen Behörden haben daher dem Verein eine jährliche Beihilfe von 300 Mk. gewährt. — Seit zwei Wochen nimmt die Zahl der aus Rußland auswandernden Juden wieder bedeutend zu. — Dem Unterstützungs-Comitee fehlt es an den nöthigen Wohnräumen. Um die Auswanderer vorläufig zu beherbergen, hat daher die Stadtbehörde dem Comitee das erforderliche Material zur Erbauung einer heizbaren Baracke und den Platz für dieselbe kostenlos überlassen. Bis zum 1. August d. J. waren 4000 Russische Auswanderer, mit Kleidern und Lebensmitteln versehen, von hier nach Amerika befördert worden, wozu ein Kostenaufwand von 200 000 Mark erforderlich war.**

♀ **Königsberg**, 1. Oktober. Trotz der guten Löhne, welche das noch immer sehr bewegte Getreidegeschäft bietet, herrscht unter unseren Arbeitern eine Noth, wie sie bisher noch nicht dagewesen. Einerseits wird dies durch die Theuerung aller Lebensmittel verursacht, andererseits durch die ungeheuere Arbeiterzahl, welche nur zu einem Drittel Beschäftigung finden kann. Schaarenweise stehen die Leute an den Straßenecken und in den Anlagen und klagen gegenseitig ihre Noth, die Destillationslokale stehen leer, denn die Arbeiter haben auch nicht einen Heller in der Tasche, um sich den gewohnten Schnaps kaufen zu können. — Dem Wirth H. aus Posenitten im Labiauer Kreise wurden kürzlich zwei werthvolle Pferde von der Weide gestohlen. Er hatte schon bei der Behörde Anzeige gemacht und saß nun zu Hause, trüben Muthes der Entschwundenen gedenkend, da erscholl lauter Hufschlag und freudiges Wiehern, und siehe da, seine Pferde trabten lustig auf dem Hofe umher. Sie waren in der That in diebischen Händen gewesen, das bewiesen die bis zur Hälfte beschnittenen Schweife und Mähnen. Wahrscheinlich hatten die Diebe in einem Kruge gerastet und die Pferde am Holm befestigt. Von hier wußten sich die klugen Thiere ihrer Fesseln zu entledigen und die Heimath wieder aufzusuchen. Als Belohnung erhielt jedes Pferd sofort ein halbes Brot und einige Liter Braunbier. — Bekanntlich werden an dem Aeußern des königlichen Schlosses bedeutende Erneuerungsbauten ausgeführt, welche sich auf den Abputz des prachtvollen Schlüter'schen Pavillons, die Neupflasterung des Schloßplatzes, die Erneuerung der Eingänge zur Schloßkirche u. s. w. erstrecken. Diese Bauten werden den Betrag von 80000 Mk. erfordern, doch ist schon jetzt abzusehen, daß eine erhebliche Nachbewilligung wird eintreten müssen. Die Gesammtkosten, welche für die Schloßbauten in den letzten vier Jahren verausgabt worden sind, betragen rund 524800 Mk.

Königsberg, 2. Oktober. Der 30. Gauverband des deutschen Radfahrerbundes hielt dieser Tage hier seinen diesjährigen Hauptgautag ab. Aus dem Bericht des Vorsitzenden, Rechtsanwalt Vogel, ging hervor, daß das Radfahren in stetigem Zunehmen begriffen ist. Der Gauverband hat allein im letzten Jahre einen Zuwachs von 110 Mitgliedern erhalten und umschließt jetzt 340 Radfahrer. Als Ziel der nächsten Hauptgaufahrt wurde Memel erwählt. Die Fahrt soll zu Pfingsten über Tilsit unternommen werden. Die kleinere Gaufahrt soll nach Heilsberg gemacht werden. Die Wahl des ersten Gauverbands-Vorsitzenden fiel auf Herrn Rechtsanwalt Vogel vom Velocipedklub Königsberg, die des zweiten Vorsitzenden auf Herrn Großmann vom Radfahrerklub Gumbinnen.

Auf dem **Herbst-Ledermarkte** waren außer einer größeren Zahl ostpreußischer Städte aus **Westpreußen** die Städte Berent und Dirschau vertreten. Die Gesammtzufuhr, bei welcher Wormditt am stärksten vertreten war, überragte die vorjährige nicht, indeß wurde die Güte der Waare mehr gelobt, als dies im vorigen Jahre der Fall war.

♂ **Insterburg**, 1. Oktober. Im Juni nächsten Jahres veranstaltet die deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft in Königsberg eine große Thierschau verbunden mit einer Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Erzeugnisse. Der landwirthschaftliche Centralverein für Littauen und Masuren wird dafür Sorge tragen, daß die Thierzucht des Bezirkes in hervorragender Weise auf der Ausstellung vertreten ist und sich mit 30 Stuten bäuerlicher Besitzer an derselben betheiligen. Für die Prämiirung hat der Verein der Landwirthschafts-Gesellschaft 14000 Mk. zur Verfügung gestellt und zwar 10000 Mk. für Pferde und 4000 Mk. für Vieh. Der landwirthschaftliche Centralverein für den Regierungsbezirk Königsberg hat zur Prämiirung 16000 Mk. überwiesen. Während der Ausstellung sollen mit den fremden Gästen größere Ausflüge in die Provinz und nach Westpreußen unternommen werden, so unter anderm nach dem Hauptgestüt Trakehnen, nach dem Oberländischen Kanal, nach Marienburg, nach verschiedenen Pferdedepots und nach dem Kurischen Haff. — Das Preuß. Hauptgestüt zu Graditz feiert heute den Tag seines 200jährigen Bestehens und Oberlandstallmeister Graf v. Lehndorff das Jubiläum der 25jährigen Thätigkeit als Leiter des Gestüts. Der landwirthschaftliche Centralverein für Littauen und Masuren hat zu Ehren des Tages dem Grafen Lehndorff eine Glückwunschadresse überreicht. — Schon wieder ist hier ein Selbstmord zu verzeichnen. Mittelst Erhängens hat ein Dienstmann seinem Leben ein Ende gemacht. Das ist der 12. Fall in wenigen Monaten.

P **Krone** a. Brahe, 1. Oktober. In Delangs Hotel fand am Dienstag zu Ehren des scheidenden Herrn Pastor Maigatter ein Festessen statt, an welchem sich etwa 30 Personen betheiligten. Pastor Maigatter hält am Sonntag seine Abschiedsrede in der Stadtkirche. — Die Obstpreise sinken infolge des starken Angebotes immer mehr. Man zahlt jetzt für Pflaumen im Einzelkauf 10—15, bei größerer Abnahme 8—12 Pf. Kochäpfel kosten 10—15 Pf., gute Eßäpfel 15—30 Pf. die Metze, auch Birnen sind verhältnißmäßig billig.

Vom Bericht der Westpreußischen Gewerbekammer.

II.

Bei Besprechung der Einrichtung einer lateinlosen höheren Bürgerschule in Danzig sagt der Bericht: „Es wird in den Kreisen der Gewerbetreibenden als ein schmerzlicher Verlust betrachtet, daß die ehemalige Gewerbeschule (Dr. Grabow) aufgehoben wurde, welche in der Mitte zwischen niederer Fachschule und Hochschule stand und für die erweiterten technischen Gewerbe sehr nützlich gewirkt hat.

Bezüglich des Fortbildungsschulwesens wird wiederum in Vorschlag gebracht, statt der Fortbildungsschulen „Fachschulen" der verwandten Gewerbe einzurichten. Die Kosten ließen sich für diese Schulen dadurch bestreiten, daß zunächst der vom Staate geleistete Zuschuß zu den Fortbildungsschulen den Gemeindebehörden zur Verfügung gestellt wird, welche ihrerseits die von ihnen geleisteten Kosten berechnen, und der dann etwa noch fehlende Theil von den qu. Innungen aufgebracht wird.

Im Allgemeinen schlägt zur Verbesserung und Hebung des Handwerks der Bericht der Gewerbekammer nachfolgende Maßnahmen vor:

1. Einführung obligatorischer Meisterprüfungen unter staatlicher Aufsicht für das Baugewerbe (Maurerei und Zimmerei),
2. Einschränkung des Submissionswesens auf engere Kreise und größere Berücksichtigung der Qualität,
3. Ausschluß von nicht fachmännischen Unternehmern bei der Submission,
4. Beseitigung (wenigstens Einschränkung) der durch die Arbeit in Strafanstalten dem Gewerbestande erwachsenen Konkurrenz,
5. Einwirkung auf die Staatswerkstätten behufs möglichster Ausgleichung ihrer Betriebsstärke und möglichster Annäherung ihrer Lohn- und Arbeitsverhältnisse an die ortsüblichen Zustände,
6. Einschränkung des Hausirhandels mit Erzeugnissen des Handwerks,
7. Beschaffung eines möglichst billigen Kredits für den Handwerkerstand,
8. Unterstützung der gewerblichen Fachschulen Seitens des Staates, der Provinz und der Gemeinden, sowie Unterstützung hervorragender Schüler bezüglich ihrer weiteren Ausbildung,
9. Vergebung der Arbeiten Seitens derselben Körperschaften an möglichst am Orte oder doch in der Provinz ansässige Innungsmitglieder,
10. Aufnahme der Tuberkulose beim Rindvieh als Seuche in das Seuchengesetz, wie dies bei der Lungenseuche bereits geschehen,
11. Erweiterung des Absatzgebietes durch Zollverträge mit Rußland und
12. Abänderung des § 369 des Strafgesetzbuches.

Verschiedenes.

— Eine Generalversammlung des deutschen Frauenvereins hat dieser Tage zu Dresden stattgefunden. Frau Professor Weber (Göttingen) hielt unter großem Beifall einen Vortrag über die Lage der Aerztinnen in Deutschland. „Berühmte Frauenärzte, sagte sie u. A., die in hundert und aber hundert Fällen Frauen haben zu Grunde gehen sehen, weil das unüberwindliche Schamgefühl sie zurückhielt, rechtzeitig den Arzt zu konsultiren, sind jetzt selbst für Zulassung von weiblichen Aerzten. London zählt 70, Boston 40 und Philadelphia 90. Nur Deutschland bleibe immer noch hinter den anderen Staaten zurück. Die Petition des Allgemeinen deutschen Frauenvereins an den Reichstag wegen Zulassung von Frauen zum ärztlichen Studium wird hoffentlich einigen Erfolg haben. Sie zählt bereits über 50 000 Unterschriften, wovon ein Viertel von Männern herrührten, unter ihnen 137 von ausübenden Aerzten. Alle politischen Parteien sind vertreten, und alle Stände bis zu den höchsten Beamtenkreisen hinauf haben sich betheiligt."

In einem formvollendeten und mit Humor durchwürzten Vortrag über häusliche Knabenerziehung schilderte Frau Marie Stritt (Dresden) die unverbesserlichen Gegner der Frauenrechte als die Opfer einer verkehrten Erziehung. „Die Mütter selbst tragen die Schuld durch ihre unverständige Bevorzugung der Söhne(?) gegenüber den Töchtern; schon die Geburt des Sohnes wird „hocherfreut" angezeigt, von der Tochter heißt es: „nur ein Mädchen." Ungezogenheiten, ja Rohheiten des jungen Herrn der Schöpfung werden entschuldigt, selbst wenn er als Jüngling leichtfertig mit Mädchenherzen spielt und Schmach und Schande über ehrbare Familien bringt. Dann heißt es, das gehört zur Mannesnatur, „Jugend muß sich austoben." Statt unsern Knaben thörichte Vorurtheile einzupflanzen, sollten wir sie lehren, das Weib als ehrliche Mitkämpferin im Kampf ums Dasein anzusehen."

Frl. **Helene Lange** schilderte die Noth der ärmeren Bevölkerung und stellte dazu in Gegensatz das hohle, nichtsthuerische Treiben unserer jungen Mädchen (!) vor, denen man mit falscher Sentimentalität alles Elend der sie umgebenden Welt zu verbergen bestrebt ist. Die einzige Bethätigung ihrer Wohlthätigkeit zeige sich auf Bazaren, wo man lebhaft die Gelegenheit ergreife, zum Wohl der leidenden Menschheit zu tanzen und zu konzertiren. Mit feinem Sarkasmus geißelte dann die Rednerin die „Wartezeit" unserer modernen Töchter und ihre Haltlosigkeit, wenn der „Ersehnte" nicht gekommen. Helene Lange betonte die Nothwendigkeit einer völligen Umkehr in unserer Töchtererziehung. Ernste Arbeit soll ihnen einen Lebensinhalt geben, und wie de junger Mann sein Jahr abdient, so sollte jedes junge Mädchen ein Jahr ihres Lebens der Thätigkeit in Volkskindergärten, Krippen, Volksküchen oder Kinderhospitälern widmen, um dadurch ein Verständniß für ihre Pflichten zu erlangen, der Noth der unteren Stände gegenüber.

Unter dem tiefen Eindruck dieser klaren, wohl durchdachten und von unabweislicher Logik durchdrungenen Rede wurde der Schluß der sechzehnten Generalversammlung verkündet, die durch den sittlichen Ernst und die vom schönsten Idealismus getragene Begeisterung der Rednerinnen einen überaus wohlthuenden Eindruck machte.

— Der Begründer der Münchener Brauerei zum Spaten, Kommerzienrath Sedlmayer, ist gestorben.

— [Schiffsunglück.] Der französische Dampfer „Ebro" traf auf der Fahrt von London nach Cherbourg 6 Meilen vom Kap La Hague vor der nordfranzösischen Küste ein Wrack, bestehend aus dem hinteren Theile des deutschen Schiffes „Emilie Hessenmüller". Anscheinend ist das Schiff durch einen Schnelldampfer übersegelt und entzwei geschnitten worden. Das Schiff gehörte einem Rheder in Buxtehude.

— [Kaiserliche Anerkennung für Rettung zur See.] Vor einigen Monaten brach über der Nordsee ein rasender Sturm los. Der norwegische Dreimaster „Familien" war in wenigen Stunden ein hülfloses Wrack. Die aus elf Mann bestehende Besatzung sah den Tod vor Augen; der Kapitän ließ Nothsignale hissen, — da, nach vierstündigem Kampfe tauchte der Flensburger Dampfer „Julia" am Horizont auf. Trotz des brausenden Sturmes und der sich thürmenden Wogen arbeitete sich der Kapitän mit fünf Freiwilligen, einem Steuermann und vier Matrosen, zum Wrack durch und rettete die gefährdete Mannschaft. Jetzt hat der Kaiser dem Kapitän der „Julia", Petersen, eine goldene Uhr mit dem Namenszuge und dem Bildnisse des Monarchen, dem Steuermann Lenith ein kostbares Marine-Doppelglas mit Inschrift und den vier Matrosen je ein Geldgeschenk von 100 Mark überreichen lassen.

— [Tod des Wilderers.] In einer der letzten Nächte stieß in der Forst Eisenberg beim hessischen Dorfe Sterzhausen ein Förster Hoppel mit einem Wilderer zusammen. Zwei Schüsse hatten den Förster aufmerksam gemacht, er schlich sich näher und näher und sah auf einer lichten Stelle einen Wilddieb, der gerade sein Gewehr lud. „Halt wer da?" rief der Förster, der Wilderer legte an — aber schon krachte es und mit einem wilden Aufschrei brach er entseelt zusammen. Der Todte war ein reicher Mühlenbesitzer aus einem nahen Dorfe, ein alter Mann von 60 Jahren, der schon wiederholt wegen Wilddieberei im Gefängniß gesessen hatte.

Neuestes. (T. D.)

*** Berlin, 2. Oktober. Der Kaiser hat aus Anlaß des Todes der Großfürstin Paul ein herzliches Beileidsschreiben an den Zaren geschickt und eine herzliche Dankantwort erhalten.**

Demnächst werden die deutschen Bahnverwaltungen behufs Wahl einer einheitlichen Bremse berathen, die Karpenterbremse soll abgeschafft werden.

*** Hamburg, 2. Oktober. Die „Hamb. Nachr." melden: Das Zarenpaar feiert seine silberne Hochzeit in Kopenhagen und wird auf der Rückreise Ende November den Berliner Hof besuchen.**

Stuttgart, 2. Oktober. Heute früh 4 Uhr stießen auf Station Süßen zwei Güterzüge zusammen, ein Schaffner wird vermißt. Der Schaden an Material ist beträchtlich.

Kopenhagen, 2. Oktober. Die Zarewna reist morgen an Bord des „Polarstern" von Petersburg ab und wird hier Sonntag oder Montag erwartet.

Prag, 2. Oktober. Kaiser Franz Josef ist Abends 9½ Uhr aus Reichenberg hier eingetroffen.

Wien, 2. Oktober. Die Blätter fordern die Bürgerschaft auf, dem heute Nacht zurückkehrenden Kaiser als edelsinnigen Friedensfürsten und warmherzigen Vermittler zwischen den verschiedenen Reichsstämmen einen großartigen Empfang zu bereiten.

Uebereinstimmend wird gemeldet, das Reichenberger Nitroglycerin-Bombenattentat war nicht gegen den österreichischen Kaiser gerichtet, sondern war eine boshafte Verkehrsstörung, um den Reichenbergern die Freude zu verderben.

Die Bombenstücke bei Rosenthal bestehen aus einer noch unermittelten Gußmasse.

Brüssel, 2. Oktober. Das Testament Boulangers besagt, er tödte sich nicht aus Verzweiflung an der Zukunft, sondern aus Schmerz über sein jüngstes Unglück, er fordert seine Anhänger auf, den Kampf fortzusetzen gegen jene, die ihn fern vom Vaterlande in den Tod trieben. Er habe wiederholt gewünscht, sich zu stellen, wenn er von ordentlichen Gerichten abgeurtheilt würde, was jedoch stets verweigert worden war.

*** Newyork, 2. Oktober. Cleveland bewirbt sich wieder um die Präsidentschaft der Vereinigten Staaten, weil nach seiner Ansicht die Mac Kinley-Bill das Land ruinirt.**

Briefkasten.

K. P. Die Besitzer der einen Jagdbezirk bildenden Grundstücke werden in allen Jagdangelegenheiten durch die Gemeindebehörde vertreten. In den ländlichen Gemeinden besteht die Gemeindebehörde lediglich aus dem Gemeindevorsteher. Es ist nicht vorgeschrieben, daß Verträge durch beide Schöffen mit zu vollziehen sind. Verboten ist, die Gemeindebehörde zu zwingen, in den Verpachtungsbedingungen dem Landrathe die Genehmigung des Zuschlags vorzubehalten. Die Aufsichtsbehörde ist nicht befugt, in allen Fällen die Vorlegung der Jagdpachtverträge zur höheren Genehmigung anzubefehlen.

W. H. Von einem bestehenden Vertrage kann man einseitig nicht zurücktreten, Sie werden daher wohl verurtheilt werden, die restirende Summe zu zahlen.

Danzig, 2. Oktober. **Getreidebörse.** (T. D. v. Max Durege.)

Weizen (per 126pfd. holl.): loco unv., 100 Tonnen. Für bunt u. hellf. inl. 210—215 Mk., hellbunt inl. Mk. 222—224, hochbunt und glasig inländ. Mk. 226, Termin Oktober zum Transit 126pfd. Mark 175, per April-Mai zum Transit 126pfd. Mk. 183.

Roggen (per 120pfd. holl.): loco unver., inl. Mk. 234, russ. u. poln. zum Tr. Mk. 189, per Oktober 120pfd. zum Transit Mk. 188, per April-Mai zum Transit 120pfd. Mk. 185,00.

Gerste: gr. loco inl. Mk. 153.

Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 71,00 nichtkontingent. Mk. 49,50.

Raps per 1000 Kilogramm Mk. —.

Königsberg, 2. Oktober 1891. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 75,00 Brief, unkontingentirt Mk. 54,00 Geld.

Berlin, 2. Oktober. (T. D.) Russische Rubel 214,90.

— [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Stadtsekretär, Magistrat Goldap, 1000 Mk. Gehalt. — Landbriefträger, Postämter Falkenburg (Pommern), Greifenhagen und Rügenwalde, 650 Mk. Gehalt und 60 bezw. 72 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Kanzleigehilfen, Landgerichte Greifswald und Thorn und Amtsgericht Elbing, 5 bis 10 Pf. für die Seite Schreibwerk. — Polizeisergeant, Magistrat Neustadt, 800 Mk. Gehalt und freie Wohnung. — Baubote, Garnison-Bau-Amt I Stettin, 2 Mk. 50 Pf. für den Tag. — Ein Tages- und ein Nachtwächter, Garnison-Bau-Amt Insterburg, je 2 Mk. 50 Pf. für den Tag.

Heute Morgen 4½ Uhr entschlief nach längerem Leiden unser liebes Töchterchen

Gertrude

im Alter von 5 Jahren 11 Monat. Dieses zeigen tiefbetrübt an (7935

Forsth. Weißheide, den 2. Oktober 1891.

Schultze und Frau.

Die Beerdigung findet Montag, den 5. d. Mts., Nachm. 3 Uhr statt.

Bei unserer Abreise von Graudenz nach Lichtenberg bei Berlin sagen allen Freunden und Bekannten ein Lebewohl.

A. Hoelger und Frau.

Mitte October!

Großes Concert

der Opernsängerin

Jenny von Weber

des Herzogl. sächsischen Kammersängers

Edmund Glomme

und des Pianisten

Paul Buschenhagen

Billetbestellungen werden schon jetzt in J. Preuss' Musikalien-Handlung (Inh.: W. Kahle) entgegengenommen.

TIVOLI.

Am Sonnabend, den 3., und Sonntag, den 4. Oktober cr.:

CONCERT

des Westpreuß. Streich- u. Schlag-Zither-Quartetts u. Gesang-Duetts

(3 Damen, 1 Herr)

Anfang 8 Uhr. — Entree 60 Pf.

Im Vorverkauf Billets à 50 Pfg. bei Hrn. Sommerfeld u. in Güssow's Conditorei. (7780)

Die Direction.

G. Wendefeier.

Mischke.

Sonntag, den 4. d. Mts.:

Grosses Concert

von der Kapelle des Inf.-Rgts. Nr. 141. Anfang 4 Uhr. — Entree 20 Pf. Nach dem Concert findet **Tanz** statt. Dienstboten haben keinen Zutritt.

Schwan.

Sonnabend, den 3. d. Mts.:

Tanzkränzchen.

FLORA.

Sonnabend, den 3. d. Mts.:

Tanzkränzchen.

(7885) **R. Frisch.**

Die Lieferung der Lebensmittel (Fleisch, Kartoffeln, Gemüse, Milch einerseits und von sonstigen Vorkostwaaren andererseits) für die Mannschaftsspeiseanstalt des 3. Bataillons Infanterie-Regiments 141 soll vom 1. November 1891 ab auf ein Jahr weiter vergeben werden. (7739)

Schriftliche Anerbieten sind dem Unterzeichneten bis zum

14. Oktober d. Js.

einzureichen, auch können die Lieferungsbedingungen bei demselben in der Zeit von 2 bis 3 Uhr Nachmittags eingesehen werden.

Strasburg Wpr., 1. Oktober 1891.

Grubitz, Hauptmann und Präses der Menage-Commission.

Wegen der hohen Festtage am 3., 4. und 12. Oktober cr. ist mein Geschäft geschlossen.

S. Sonnenberg, Jablonowo, Holzhandlung. (7616)

Die nachbenannten Reservisten, Wehrleute und Ersatz-Reservisten:

1) der Musketier **Gustav Guenther** aus Seeberg, geboren den 20. Mai 1859 in Germen, 2) der Grenadier **Karl Hein** aus Kl. Tromnau, geboren den 16. September 1860 in Gr. Jauth, 3) der Füsilier **Wilhelm Friedrich Richau** aus Riesenkirch, geboren den 22. Oktober 1856 in Kl. Rohdau, 4) der Füsilier **August Grabowski** aus Riesenburg, geboren den 26. September 1857 in Steinberg, 5) der Gefreite **Carl Julius Schwenteck** aus Kl. Tromnau, geboren den 5. Juli 1863 in Kl. Tromnau, 6) der Musketier **Wilhelm Brogo** aus Thiergarth, geboren den 19. Juni 1862 in Freywalde, 7) der Füsilier **Friedrich Raphael** aus Riesenkirch, geboren den 3. Dezember 1861 in Riesenkirch, 8) der Musketier **August Martuschewski** aus Thiergarth, geboren den 8. Januar 1856 in Marienwerder, 9) der Seesoldat **Hubert Senkowski** aus Riesenburg, geboren den 1. Februar 1864 in Skarlin, (6159)

werden beschuldigt, ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts hierselbst auf

den 17. November 1891,

Mittags 12 Uhr,

vor das Königliche Schöffengericht zu Riesenburg zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königlichen Bezirks-Kommando zu Dt. Eylau ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. (E. 24/ 1.)

Riesenburg, den 10. Septbr. 1891.

Landmesser,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Progymnasium Schwetz.

Das Winterhalbjahr beginnt **Montag 12. October morgens 8 Uhr.** Zur Aufnahme neuer Schüler in die einklassige Vorschule und in die Gymnasialklassen Sexta bis Secunda werde ich **Freitag 9. October** vormittags von 9 bis 12 Uhr in meinem Amtszimmer bereit sein. Taufschein, Impf- oder Wiederimpfungsattest und Abgangszeugnis sind bei der Anmeldung vorzulegen.

Rektor **Dr. Gronau.**

Ich bin zurückgekehrt.

Schwanke

prakt. Zahnarzt.

Die Agentur der „**Union**" befindet sich jetzt (7850)

Oberbergstraße Nr. 70.

Die Herren Versicherten werden gebeten, ihren etwaigen Wohnungswechsel baldigst bei mir anzumelden.

Graudenz, d. 1. Oktober 1891.

Biron.

Meinen werthen Kunden von Graudenz und Umgegend zur Nachricht, daß ich jetzt **Marienwerderstraße 42**, Hof, wohne, u. bitte, mich auch ferner mit gütigen Aufträgen zu beehren. (7884) **M. Lörke**, Damenschneiderin

---

Wohne jetzt in der Unterthornerstraße Nr. 27, im Hause des Kaufmanns Herrn Hirsch. (7925)

Gancza, Gerichtsvollzieher.

Meiner geehrten Kundschaft hiermit zur Nachricht, daß ich meine Wohnung u. Stallungen von Unterthornerstraße Nr. 13 nach (7177)

Getreidemarkt 4/5

bei Herrn Dulkowitz verlegt habe und bitte fernerhin um geneigte Aufträge.

Isidor Mendelsohn

Pferdehändler.

Ich wohne jetzt: (7880)

Oberbergstraße 53.

Dingler, Steinsetzer.

Neu! Ohne Konkurrenz! **Neu!**

Viehfutter-Schnelldämpfer

Patent Ventzki.

Unerreicht in Leistung, bequemer Handhabung, Sparsamkeit im Betriebe, Dauerhaftigkeit und Billigkeit.

Man verlange kostenfreie Zusendung von Prospekten.



A. Ventzki,

Maschinen- und Pflugfabrik, Graudenz.

H. Strohmenger, Culm a. W.

Am Markt Nr. 3.

Mode-Bazar, Manufaktur- und Leinen-Handlung.

Feste und billige Preise! Meine reichhaltige Auswahl in **Feste und billige Preise!**

modernen Damen-Kleiderstoffen

empfehle zur geneigten Beachtung. Ferner empfehle:

Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Bettzeuge, Tischzeuge, Flanelle, Parchende Tricotagen, Wäsche, Cravatten rc.

in gediegenen Qualitäten. (6933)

Oberhemden werden nach Maaß angefertigt.

An Sonn- u. christlichen Feiertagen wird mein Geschäftslokal um 7 Uhr Abends geschlossen.

Seit nahezu 50 Jahren

verkauft die bestrenommirte Tuchhandlung von **Gustav Abicht in Bromberg**

Buckskins u. Paletotstoffe in den neuesten u. schönsten Mustern,

Schwarze Tuche, Satins, Croisés, Doeskins zu feinen Anzügen Leibröcken, Einsegnungsanzügen rc.,

Unverwüstliche Cheviots etc. zu Strapazier-Anzügen,

Damentuche in 38 hochmodernen Farben,

Sämmtliche Futtersachen für Herren- und Damenschneider in Seide, Wolle und Baumwolle (6561)

in nur bewährten Qualitäten.

Proben franko. **Gegründet 1846.**

Wo ist ein Tabak, der nicht theuer
Trotz der hohen Tabaksteuer,
Den ein solider kleiner Mann
Bei heut'ger Zeit noch rauchen kann?
Der ist nun freilich äußerst rar,
Versuche ihn, Du gehst nicht fehl,
Doch bietet ich ihn hiermit dar.
Preiswürdig ist er und reell:

Besten staubfreien Rippentabak
Das Pfd 30 Pf., 12 Pfd. für 3 Mark verkauft und versendet

Gustav Brand, Markt Nr. 21.

Großer ovaler Spiegel, Bettgestell mit Sprungfedermatratze, Waschtisch, Eßtische, Nähtisch, Küchenschrank

zu verkaufen Schützenstraße 19, part.

Ein gut erhaltenes

Sopha nebst Sophatisch und Teppich

ist billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 7911 an die Expedit. des Gesellig.

Einen gut erhaltenen (7922)

Fünfeck-Kachelofen

hat zum Abbruch billig abzugeben H. Rielau, Blumenstraße 3.

Ein größerer Posten

Prima-Malz

gegen Cassa von einer Brauerei zu verkaufen.

Offerten unter Nr. 6990 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Lutherfestspiel

in der städtischen Turnhalle in Elbing.

Dargestellt von Elbinger Bürgern, unter Mitwirkung und Leitung des Herrn Alex. Hessler aus Strassburg i. E.

Infolge der lebhaften Betheiligung der weitesten evangelischen Kreise

Fortsetzung

Sonntag, den 4. October, Montag, den 5. October, Mittwoch, den 7. October, Donnerstag, den 8. October.

Anfang Sonntags **4** Uhr Nachmittags, Wochentags **8** Uhr Abends.

Billets zu nummerirten Plätzen für **3** M., **2** M., **1,50** M., **1,00** M. und zu den Stehplätzen à **75** Pf. und **50** Pf. in unserem **Bureau** (7904)

Stadthofstr. No. 5, part.

Auswärtige werden gebeten, Plätze **vorher** zu bestellen.

Sonderzüge sind von der Eisenbahn-Direction gütigst bewilligt. Näheres wird durch die Zeitungen bekannt gemacht.

Der Ausschuss des Lutherfestspiels.

Sonnabend, den 3., und Sonntag, den 4. Oktober, bleiben meine Geschäftsräume der Feiertage wegen geschlossen. (7645)

S. J. Kiewe.

Feiertagshalber ist mein Geschäft Sonnabend und Sonntag geschlossen. (7839

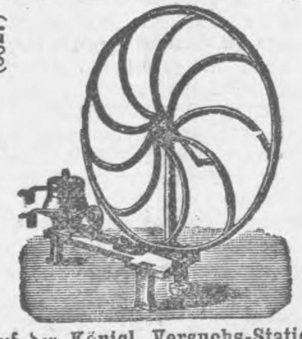
Jacob Liebert.

Ein schwarz-brauner **Teckel** wird zu kaufen gesucht. (7873)

H. Gabriel, Tabakstraße 9.

Geräuschlose Milch-Hand-Centrifuge

(3627)



auf der Königl. Versuchs-Station Proskau **preisgekrönt.**

Ohne alle metallische Reibflächen, daher Reparaturen ausgeschlossen. Betrieb leicht durch einen Knaben, einfachste Reinigung, glänzendste Zeugnisse. — Prospekte gratis.

Hodam & Ressler

DANZIG.

Sehr feine

Cigarren

en gros & en detail

empfiehlt (7937)

Julius Wernicke

Tabakstraße.

Holl. Pastoren-Rauch-Tabak

Pfund 80 Pfg., wie bekannt, allein nur zu haben bei **Gustav Brand.**

Tapeten von 12 Pf. an offerirt (5600) **J. Osinski**, Grabenstr. 3.

Anderer Unternehm. wegen Ausverkauf von Holz u. Kohlen bei Falck & Leetz.

Oberhemden

Chemisettes, Kragen, Manschetten und Shlipse, Nachthemden

Mk. 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3,

Unterhemden u. Beinkleider

Mk. 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3, 4,

Damenhemden Jacken und Beinkleider

Mk. 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3, 4,

Frisaderöcke u. -Beinkleider

in allen Größen,

Knaben- u. Mädchenhemden

50, 60, 75, 90 Pfg., Mk. 1, 1,10, 1,25,

Erstlings-Wäsche, Matratzen, Tauf- und Tragekleider, Frisade- und Schwanenboi-Tücher, Gummiunterlagen

empfiehlt (6607)

H. Czwiklinski.

Feste Preise! Feste Preise!

Caffee! Caffee!

Frei jeder Poststation per Postpacket von 9 Pfund netto:

Santos-Caffee, rein i. Geschm.,	M. 9,75
Santos-Caffee, ff. kräftig,	M. 11,—
Guatemala, fein u. kräftig,	M. 11,55
blau Java, sehr fein u. kräftig,	M. 13,35
gelb Java, fein, mild,	M. 13,80
braun Java, fein, mild, aromat.	M. 15,50
braun Menado, großbg., sehr f.,	M. 16,—
echt arab. Mocca	M. 16,—

offerirt (7938)

Max Lindenblatt,

Danzig, Heiligegeistgasse Nr. 131.

VIII.



Zuchtviehauction zu Quooßen

am Dienstag, 17. Novbr. d. Js.,

2 Uhr Nachmittags.

Zum Verkauf kommen ca. 30 zum größeren Theil sprungfähige Bullen, von Heerdbuchthieren abstammend, aus den Ostpreußischen Holländer Stammheerden: **Quoossen u. Mengen.** Auktionsverzeichnisse werden auf Wunsch Anfangs November zugeschickt. Fuhrwerk am Auktionstage auf Bestellung am Bahnhof Bartenstein. (7915)

J. Benefeldt. Quooßen.

---

1 Hengst und 1 Stutfohlen

1½ Jahr alt, hat zum Verkauf (7918) J. Görz, Gruppe.

Gelegenheits-Kauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts werden nachstehende, im besten Zustande befindliche Feldbahnutensilien sof. z. Verkauf gestellt: ca. 130 St. **Stahlmuldenkipploweries** von 60 cm Spurw. (110) ¾ und 20 ½ cbm Inhalt. Hälfte fast neu. ca. **5000 m Gleis** von 65 u. 70 mm Höhe. **2 Feldschmieden** und andere Utensilien. **50** kleine **Karren.** Off. sub **G. 3364** bef. die Ann.-Exp. von **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. P.**

Eine **Familienwohnung** von 4 Zimmern rc. ist Mühlenstraße 9 zu vermiethen. M. Schulz.

Eine herrschaftliche **Wohnung** mit allem Zubehör nebst Pferdestall und Garten zu vermiethen. (7792)

Lindenstraße 2.

Ein möbl. Zimmer vom 15. October oder 1. November zu vermiethen Getreidemarkt 21, part. rechts.

Ein gut möbl. Zimmer für ein oder zwei Herren zu vermiethen Blumenstraße 19, 1 Tr. r. (7842

1—2 möbl. Zimmer zu vermiethen Festungsstraße 16, 1 Tr. (7724)

Möbl. Zimmer zu verm. Langestr. 13, I.

Möbl. Zimm. zu verm. Langestr. 13, II.

Herren

die gute Kost suchen, finden solche mit und ohne Logis Holzmarkt 58.

Die Buchhandlung von

Oscar Kauffmann

nimmt **Abonnements auf alle Zeitschriften u. Lieferungswerke** entgegen, wie: (7876)

Bazar, Buch für Alle, Daheim, Gartenlaube, Dies Blatt gehört der Hausfrau, Mode und Haus, Modenwelt, Ueber Land und Meer, Zur guten Stunde etc. etc.

Bestellungen von

Herren-Garderoben

nach Maaß, werden unter Garantie des Gutsitzens billigst ausgeführt bei (4994)

M. Michalowitz & Sohn

Briesen Wpr.

Heute 2 Blätter.

Zweites Blatt.

Der Gesellige.

No. 231.

Graudenz, Sonnabend

[3. Oktober 1891.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 2. Oktober 1891.

— Die Hauptverwaltung des westpr. landw. Centralvereins wird auch für kommenden Winter die Aufträge und Bestellungen der Mitglieder des Centralvereins westpreußischer Landwirthe auf künstliche Düngemittel und käufliche Futterstoffe entgegennehmen und stellt den Interessenten die Benutzung der Einrichtung der gemeinsamen Bezüge anheim. Nach den Erfahrungen von vier Jahren, in denen die Hauptverwaltung für über drei Millionen Mark landwirthschaftlicher Bedarfsartikel vermittelt hat, läßt sich sagen, daß die westpreußischen Landwirthe dieselben fast in allen Fällen wesentlich billiger gekauft haben, als direkt von dem Fabrikanten oder von dem Zwischenhändler. Auch ist in Folge der Abmachungen der Hauptverwaltung mit den Lieferanten die gelieferte Waare stets von so ausgezeichneter Beschaffenheit gewesen, daß ein Mindergehalt an garantirten Nährstoffen von der Danziger Versuchsstation, bei welcher die Abnehmer die Nachprüfung der gekauften Waare **gratis** haben, nur in wenigen Fällen gefunden ist, in diesen aber von den Lieferanten sofort vergütet werden mußte. Welche Vortheile die Landwirthe durch diese gemeinsamen Bezüge haben, erhellt schon daraus, daß das in diesem Sommer und Herbste durch die Vermittelung der Hauptverwaltung gelieferte 17- und 18 %ge Thomasmehl meist 2, 3 und sogar 4 % mehr Phosphorsäure gehabt hat, als garantirt wurde und daß gegen die Preise des immer noch bestehenden Thomasmehlringes die durch die Hauptverwaltung vermittelte Waare bis 100 Mk. pro Waggon billiger war. Dasselbe gilt u. A. von Weizenkleie und Rübkuchen, welche bei der Hausse dieser Artikel Ende August um 50 bis 150 Pf. pro 50 Kilogramm billiger durch die Hauptverwaltung als den Händler geliefert werden konnten.

Die Bezahlung der gelieferten Artikel hat 14 Tage nach Empfang der Waare zu erfolgen. Dem Umstande, daß bei den ungünstigen Ernteerträgen einzelner Kreise viele Landwirthe mit Kredit arbeiten müssen, ist bei den Abmachungen mit den Lieferanten Rechnung getragen. Die Hauptverwaltung erklärt sich bereit, etwa gewünschten Kredit zu vermitteln.

— Auf Anregung des **Landes-Oekonomiekollegiums** hat die landwirthschaftliche Verwaltung beschlossen, Seminarien zur Ausbildung solcher Kandidaten einzurichten, welche sich dem landwirthschaftlichen Lehramt an Landwirthschaftsschulen, Ackerbauschulen und Winterschulen widmen wollen. Vorläufig werden derartige Kurse an den Landwirthschaftsschulen zu Weilburg und Hildesheim eingerichtet und der Unterricht an der ersteren Anstalt zu Ostern, an der letzteren zu Michaelis 1892 eröffnet werden. Für jeden Kursus sollen an einzelne würdige und bedürftige Kandidaten Stipendien von der landwirthschaftlichen Verwaltung verliehen werden.

— Auf dem **Viehmarkt** draußen am Hermannsgraben herrscht ein eigenartiges Leben. Fahrende Leute haben sich dort niedergelassen, vorn der fliegende „Circus Gronau" mit Akrobaten, Schlangenmenschen, dem kleinsten Clown der Welt und einer „Gummidame". Was kann man mehr verlangen! und dahinter in dem Winkel steht ein kleines Zigeunerlager. Vier graue Leinwandzelte recken sich in die Höhe; recht schmutzig und romantisch. Wacklige Wagen stehen daneben und kleine struppige Rößlein. Viel Herrlichkeiten bergen die Zelte nicht. Ein überaus unsauberes Lager starrt aus dem Dunkel dem Auge entgegen, rostige Kochkessel und Wirthschaftsgerümpel liegen auf dem Boden herum. Ein paar kleine Schmierfinken kommen freundlich grinsend herausgekrochen; an der Nase ist ihnen schon anzusehen, daß sie mit Seife niemals in schimpfliche Berührung gekommen sind. Wohlgefällig sieht die braune Zigeunermama, einen kleinen, unsagbar schmutzigen Sprößling auf dem Arm, dem Treiben zu. Mit rührender Unverfrorenheit streckt das kleine Volk die schmutzigen Händchen hin und läßt nicht eher locker, als bis der Durchgangszoll bezahlt ist. Abseits steht in der Mitte eines Arbeiterhaufens der „Hausvater", läßt sich mit Lammsgeduld ausfragen und hört ruhig zu, wie Alles über seine Antwort lacht. Sein Augenzwinkern verräth, daß er sich doch für den Schlauern hält.

— [Militärisches.] Die Assist.-Aerzte 2. Kl. der Reserve Dr. Theodor und Dr. Wollenberg I. vom Landw.-Bezirk Königsberg, Dr. Pietsch vom Landw.-Bezirk Wehlau, Dr. Rahts vom Landw.-Bez. Braunsberg, zu Assist.-Aerzten 1. Kl.; die Unterärzte der Reserve Dr. v. Petrykowski vom Landw.-Bez. Bartenstein, Dr. Kopetsch vom Landw.-Bez. Braunsberg, Rogge vom Landw.-Bez. Königsberg, Dr. Fischer vom Landw.-Bez. Thorn, Dr. Jahn vom Landw.-Bez. Stettin, Ponath vom Landw.-Bez. Belgard, zu Assist.-Aerzten 2. Klasse befördert. Dr. Neubauer, Assist.-Arzt 2. Kl. der Reserve vom Landw.-Bez. Danzig, als Assist.-Arzt 2. Kl. bei dem Feld-Art.-Regt. Nr. 35 angestellt. Dr. Wolff, Stabs- und Bats.-Arzt vom 3. Bat. des Füs.-Regts. Nr. 33, mit Pension und der bisherigen Uniform der Abschied bewilligt. Dr. Witte, Stabs- und Bats.-Arzt vom 3. Bat. des Inf.-Regts. Nr. 140, als halbinvalide mit Pension aus dem aktiven Sanitätskorps ausgeschieden und zu den Sanitätsoffizieren der Landw. 2. Aufgeb. übergetreten. Schönwalde, Lehrer aus Riesenburg, bei der Unteroffizier-Vorschule Wohlau neuangestellt.

— Die Straße von Debenz nach Sellnowo ist wegen Chausseebaues bis auf Weiteres für den Wagenverkehr gesperrt.

* **Thorn,** 1. Oktober. Die armen Leute unserer Gegend gehen mit dem kommenden Winter einer traurigen Zeit entgegen, denn das Hauptnahrungsmittel der Armen, die Kartoffel, liefert nur einen geringen Ertrag. So ernten viele Besitzer in dem nahen Gremboczyn, wo fast durchweg sehr guter Boden ist, nur die Aussaat, und wo die Kartoffel schon gut steht, das Zwei-, höchstens das Dreifache der Aussaat.

O **Aus dem Kreise Schwetz,** 1. Oktober. Die Folgen der hohen Getreidepreise und geringen Kartoffelerträge machen sich immer mehr bemerkbar. Den kleinen Leuten ist es nicht möglich, ihre im Frühjahr theuer gekauften Schweine durchzufüttern. Der Markt wird überfüllt und so ist es natürlich, daß ein Rückfall im Preise eintritt; für fette Schweine wird darum auch nur noch höchstens 33 Mk. pro Zentner gezahlt, während es den Fleischern schwer fällt, den nöthigen Bedarf an Rindvieh zum Schlachten aufzutreiben. Auch das Federvieh steht sehr niedrig im Preise. Gänse kauft man schon für 2,50 Mk. und Enten für eine Mark.

Marienburg, 1. Oktober. (N.-Z.) In der letzten Sitzung des Vorstandes des alten Pestalozzi-Vereins wurden für die bisherigen Lehrerwaisen der Provinz Westpreußen auch für das zweite Halbjahr Unterstützungen gewährt. Im Ganzen wurden 587 Mk. bewilligt, welche sich auf 50 Waisen in verschiedenen Kreisen vertheilen. Diese Unterstützungen werden so lange gezahlt, bis die jüngsten Waisen das 15. Lebensjahr überschritten haben. Im neuen Pestalozzi-Verein werden nur die Wittwen und Ganzwaisen der Mitglieder unterstützt.

‡ **Mohrungen,** 1. Oktober. Der Dienstjunge R., welcher in Mühlhausen wegen Pferdediebstahls verhaftet worden war, war aus der Haft entsprungen und hatte sich hierher zu seiner Mutter geflüchtet. Da er sich im Schornstein verborgen hatte, so mußte die Polizei einen Schornsteinfegermeister zu Hilfe nehmen, um seiner wieder habhaft zu werden. Eine frohbewegte Menschenmenge wohnte diesem Schauspiel bei.

Soldau, 1. Oktober. Im Hotel Danzig brach heute morgen auf bisher unerklärte Weise Feuer aus. Leider fiel demselben ein Menschenleben zum Opfer. Die freiwillige Feuerwehr fand den Hausknecht des Hotels in seiner Schlafkammer todt auf dem Gesichte liegend. Den vereinten Kräften unserer freiwilligen Feuerwehr und der Löschmannschaften unserer Garnison gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

Königsberg, 30. September. Die Direktion der landw. Feuersocietät hat in Anbetracht der oft ungleichen Einschätzung ganz gleichartiger Gebäude in den verschiedenen Bezirken beschlossen, zur Berichtigung nicht zutreffender Abschätzungen und zur Entgegennahme von Wünschen der Versicherten sämmtliche Kataster der versicherten Gebäude durch die Landschaftsdirektoren, unter Zuziehung der Bezirkskommissare, einer genauen Revision zu unterwerfen und die Gebäude nach gleichmäßigen Taxen von neuem abschätzen zu lassen. Mit den Arbeiten ist bereits begonnen worden.

Aus dem Kreise Rössel, 1. Oktober. Mit den Reservisten zugleich treffen die Sachsengänger wieder in ihre Heimath ein. Einzelne dieser Leute sind über ein Jahr von den Ihren fort gewesen und kehren wohl nur deshalb heim, weil ihnen der Verdienst den Winter hindurch in Sachsen oder Westfalen oder am Nordostseekanal nicht lohnend genug erscheint. Die Leute beklagen sich über die im Westen herrschende und stetig steigende Theuerung aller Lebensbedürfnisse und auch darüber, daß der Arbeitslohn in diesem Jahre niedriger sei, als früher. Natürlich, wenn alles nach Westen strömt, müssen solche Zustände eintreten.

B **Pillkallen,** 1. Oktober. Nachdem die Wilddieberei durch thatkräftiges Einschreiten der Forstbeamten in unserer Gegend ganz aufgehört hat, ist in der letzten Zeit namentlich die Schoreller Forst wieder davon heimgesucht worden, ohne daß man die Uebelthäter ertappen konnte. Dieselben werden von Tag zu Tag dreister. Gestern stieß ein Forstaufseher in der genannten Forst auf drei wohl bewaffnete Leute, die auf den Anruf des Forstbeamten sofort ein Gewehrfeuer eröffneten, das ihn glücklicherweise nicht verletzte, da er noch rechtzeitig Deckung gefunden. Durch die von ihm abgegebenen Schüsse wurde dagegen ein Wilddieb verwundet, worauf alle drei im Dickicht verschwanden und, wie sich nachher herausstellte, mit Hülfe eines in der Nähe haltenden Gefährts entflohen.

Posen, 1. Oktober (P. Z.) Die polnische landschaftliche Bank (sogenannte Rettungsbank), welche am 8. ihre Generalversammlung abhält, wird nach dem Jahresbericht pro 1890/91 eine Dividende von 4 Prozent vertheilen können. Bis zum 1. Juli waren durch Vermittelung der Bank 18500 Morgen Landes im Werthe von 2½ Millionen Mk. parzellirt, wovon bereits verkauft waren 264 Parzellen mit 14500 Morgen Gesammt-Flächeninhalt im Preise von circa 2 Millionen Mk., so daß von den 18500 Morgen noch circa 4000 zu verkaufen bleiben. Das Anlagekapital der Bank beträgt 1 Millionen Mk. Der Verband der polnischen Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften hält am 20. und 21. in Schroda seine diesjährige Generalversammlung ab.

---

14. Forts.] **Der Stern der Anthold.** [Nachdr. verb.

Von Adolf Streckfuß.

Hatte Hermann, der zu flüstern glaubte, dennoch zu laut gesprochen? War das Gehör der jungen Dame so übermäßig fein, daß sie die leisen Worte trotz des Geräusches, welches sie umtönte, doch gehört hatte? Sie wendete sich plötzlich um, ein dunkler Scharlach überflog plötzlich ihre zartgerötheten Wangen, ein Flammenblick aus den dunklen Augen traf den Verächter ihrer Schönheit, ihre feinen Lippen bebten, fast schien es, als habe sie eine heftige Antwort auf der Zunge; aber sie sprach diese nicht aus, schnell wendete sie sich wieder ab, ohne auch dem Bewunderer ihrer Schönheit einen Blick zu gönnen, ging sie mit etwas beschleunigten Schritten weiter.

„Unglücklicher, was haben Sie gethan! Sie hat Sie gehört!" flüsterte Herr v. Richthausen.

„Es war nicht meine Absicht", erwiderte Hermann lächelnd, „da es aber geschehen ist, habe ich nichts dagegen. Es mag dieser stolzen Schönheit ganz dienlich sein, einmal zu hören, daß sie nicht nach Jedermanns Geschmack ist, ihr Selbstbewußtsein wird vielleicht durch diese Lehre etwas herabgedrückt werden, und das gönne ich ihr. Ich habe mich niemals viel um die Frauenzimmer gekümmert, die widerlichsten sind mir aber immer die selbstbewußten Schönheiten gewesen, die es für ihr gutes Recht halten, daß alle Männerherzen sich ihnen zu Füßen legen."

Herr von Richthausen lachte. „Sie sind also immer noch der alte Sonderling und Weiberfeind, Baron Anthold! Nun, mir kann's recht sein, wenn Sie mir nicht in's Gehege kommen, denn ich bin fest entschlossen, dieser stolzen Schönheit zu folgen. Ich muß wissen, wer die junge Dame ist, jedenfalls ist sie aus guter Familie; ihr Anstand, ihr ganzes Wesen, ihre Toilette beweisen es."

„Das seidene Kleid mit der Schleppe? Ein praktisches Reisekleid. Ich bewundere den Geschmack der jungen Dame!"

„Spotten Sie nur! Sie ist darum nicht weniger schön, weil ihr Seidenkleid vielleicht eine etwas längere Schleppe hat, als nothwendig. Lassen Sie uns stehen bleiben; dort kommt die junge Dame wieder zurück. Wir wollen sie an uns vorübergehen lassen; ich bin neugierig, ob sie einen Blick für uns haben wird."

Sie hatte keinen Blick weder für den Bewunderer, noch für den Verächter ihrer Schönheit, sie ging langsam vorüber, scheinbar absichtslos blickte sie bei Seite, durch nichts zeigte sie, daß sie die beiden Herren wieder erkannt hätte, und ebenso unbefangen zeigte sie sich Anfangs, wenn sie während der nächsten Viertelstunde bei der langsamen Promenade den Perron auf und nieder den Beiden begegnete. Lange aber konnte sie diese angenommene Unbefangenheit nicht bewahren, sie mußte es bemerken, daß Herr von Richthausen sie mit Bewunderung betrachtete; vielleicht würde diese Bewunderung sie nicht in Verlegenheit gebracht haben, wenn nicht Hermanns spöttisches Lächeln ihr seine Bemerkung in die Erinnerung zurückgeführt hätte. Es wurde ihr unbequem, daß sie gezwungen war, immer wieder den Beiden zu begegnen, und sie entschloß sich endlich, den Perron zu verlassen und nach dem auf dem zweiten Geleise stehenden Personenzuge in ihr Koupee zurückzukehren.

Aber es war zu spät! Als sie vom Perron auf das leere Geleise niedersteigen wollte, rief ihr ein Schaffner, der ihre Absicht errieth, vom Perron zu:

„Zurück! Niemand darf den Perron verlassen. Der Kourierzug kommt!"

Sie blieb am Rande des Perrons wartend stehen, neben und hinter ihr sammelten sich die übrigen zahlreichen Passagiere, um das Vorübersausen des Kourierzuges abzuwarten.

„Kommen Sie, wir müssen uns durchdrängen, daß wir in ihrer Nähe stehen können. Ich habe das Zuschlagbillet für die erste Klasse schon in der Tasche und muß ihr auf dem Fuße folgen, um ihr beim Einsteigen in den Wagen helfen und dann mit ihr in das Koupee steigen zu können."

Herr von Richthausen drängte sich nach diesen Worten durch die Menge, und Herrmann, der sich über den Eifer seines Bekannten amüsirte, folgte ihm. Nicht ohne Mühe gelang es Richthausen, einen Platz unmittelbar neben der jungen Dame zu erobern, er mußte sich sogar für sein Vordrängen eine mißbilligende Zurechtweisung eines zornigen alten Herrn gefallen lassen. Durch diese Bemerkung wurde die Aufmerksamkeit der jungen Dame erregt, sie bemerkte es jetzt, daß Richthausen neben ihr und neben diesem Hermann stand.

Sie wollte zurück, aber hinter ihr standen dicht gedrängt die wartenden Passagiere, weder rückwärts noch zur Seite konnte sie answeichen und doch schien es ihr unerträglich, sich länger dem bewundernden Anstarren des Einen und dem Spott des Anderen auszusetzen. Sie schaute nach dem mit rasender Schnelligkeit nahenden Kourierzuge, noch schien ihr dieser weit genug entfernt, um ihr ein Ueberschreiten der Bahn zu gestatten, sie hatte ja nur zwei Schritte zu thun, dann befand sie sich jenseit des Geleises in Sicherheit.

Schnell entschlossen sprang sie vom Perron auf das Geleise, dabei verwickelte sie sich mit dem Fuß in die Schleppe des seidenen Kleides, sie stolperte und stürzte quer über die Schienen.

Ein Schrei des Entsetzens ertönte aus hundert Kehlen.

Bleich und zitternd standen die entsetzten Zeugen des fürchterlichen Vorfalles, nur einer zitterte nicht, nur Einer schaute mit klarem Blick zuerst nach dem heranbrausenden Zuge, dann nach der auf dem Boden Liegenden. „Noch ist sie zu retten! Und wenn es nicht gelingt? Dann endet ein schneller Tod ein freudloses Leben!"

Im nächsten Augenblick stand Hermann unten auf den Schienen. Wieder erschallte ein greller Schreckensruf der Hunderte, die mit weitgeöffneten Augen niederstarrten zu den beiden dem Tode Geweihten.

Hermann beugte sich zu der auf den Schienen Liegenden nieder, mit kräftigen Armen umfaßte er sie und riß sie zu sich empor. Es war das Werk eines Augenblicks, im nächsten Moment stand er, die bebende Gestalt in seinen Armen haltend, jenseits der Schienen.

Mit Donnergetöse brauste der Kourierzug vorüber. Hermann schwankte, der Luftzug drohte ihn mitzureißen, aber er bot seine ganze Kraft zum Widerstande auf und es gelang ihm, er stand fest. Den von dem Strohhut wehenden langen blauen Schleier ergriff die Lokomotive, der Hut wurde der Geretteten entrissen, so daß die schwarzen Locken in üppiger Fülle über Hermann's Brust wallten, dann aber war der Kourierzug vorbeigesaust und die Gefahr vorüber.

Jetzt erst löste Hermann die das junge Mädchen mit eiserner Gewalt umschlingenden Arme, er gab der Geretteten, die sich hastig seiner Umarmung entwand, die Freiheit.

„Haben Sie sich verletzt?" fragte er. Die Frage klang so ruhig und gleichmüthig; nicht unbefangener und sorgloser hätte er vielleicht auf einem Balle seine Tänzerin nach einem unbedeutenden falschen Schritt fragen können. Wohl war das spöttische Lächeln, mit welchem er vorher die junge Dame betrachtet hatte, von seinen Lippen geschwunden; aber Theilnahme an dem Schicksal der von ihm Geretteten, Freude über das Gelingen seiner kühnen That, Aufregung über die fürchterliche Gefahr, in welcher er soeben geschwebt hatte, sprach sich weder in seinen Zügen, noch in seiner Frage aus.

Hermann mußte seine Frage zweimal wiederholen, ehe er eine Antwort erhielt. Starr und lautlos stand die junge Dame vor ihm, sie schaute ihn mit einem seltsamen, träumerischen Blick an. Das Herz klopfte ihr stürmisch, ihr Busen hob sich, ihre Hände zitterten; aber es war nicht das Entsetzen über den grauenvollen Tod, dem sie soeben entronnen, welches sie so heftig bewegte, daran dachte sie gar nicht, es war ein anderes unerklärliches Gefühl, welches ihre Seele erfüllte.

„Haben Sie sich verletzt?" fragte Hermann zum dritten Male ungeduldig in schärferem Tone.

Sie strich sich mit der Hand über die Stirne. War es ihr doch, als müsse sie eine Wolke, die auf ihrem Denken lag, verscheuchen. Sie hatte die ersten Fragen gar nicht gehört; jetzt antwortete sie ein einfaches „Nein".

„Dann können Sie sich glücklich schätzen. Es war eine unverantwortliche Thorheit und Unvorsichtigkeit von Ihnen, unmittelbar vor dem Zuge auf die Schienen zu springen!"

Der rauhe unhöfliche Vorwurf erweckte die junge Dame aus ihrem Traum. Ihr umflortes Auge belebte sich, ihre Wangen überflog eine schnell wieder verschwindende dunkle Röthe, eine heftige Antwort schwebte auf den Lippen; aber sie unterdrückte dieselbe. „Sie haben ein Recht zu so herbem Tadel! Und doch — ich konnte in jenem Augenblick nicht anders, und außerdem — der Zug schien noch so entfernt, ich glaubte gar keine Gefahr zu laufen, konnte ich ahnen, daß ich fallen würde?"

„Wer mit so modischer Schleppe Springübungen anstellt, muß immer des Falles gewärtig sein. Der Zug war übrigens schon so nahe, daß selbst kein Bahnwärter mehr gewagt haben würde, die Schienen zu überschreiten!"

„Und doch sind Sie selbst viel später hinabgesprungen, um —"

„Ein Menschenleben zu retten, wollen Sie sagen! — Vielleicht hätte ich es nicht gethan, wenn mein eigenes Leben mir werthvoller wäre, aber —"

Hermann konnte den Satz nicht vollenden, zwischen ihn und die junge Dame drängten sich die Passagiere, die, sobald der Kourierzug vorübergestürmt war und sie den ersten lähmenden Schrecken überwunden hatten, mit Jubelruf über das Geleis eilten und die Gerettete umringten.

Hermann wurde ganz betäubt von den Lobpreisungen, die seinem Heldenmuth gezollt wurden, von den Glückwünschen, mit denen man ihn überhäufte; die Männer drängten sich an ihn heran, um ihm die Hand zu schütteln, er hätte ein Dutzend Hände haben müssen, um allen Anforderungen zu genügen, eine alte Dame umarmte ihn — er mochte wollen oder nicht, er mußte es dulden — am liebsten hätten ihn seine zahllosen Bewunderer auf die Arme gehoben und im Triumph einhergetragen. Nur mit größter Anstrengung gelang es ihm, dies zu verhindern, sich auf seinen Füßen zu halten und der zudringlichen Dankbarkeit der begeisterten Menge einigermaßen zu wehren.

So unbequem die Situation war, in welcher Hermann sich befand, einen Vortheil hatte sie doch für ihn, er wurde von der jungen Dame getrennt, er war nicht gezwungen, Dankesworte von ihr zu hören, die er durch seine unfreundlichen Vorwürfe abzuschneiden bemüht gewesen war. — Auch sie war, wie Hermann, von Neugierigen und Theilnehmenden umdrängt, mit Fragen, ob sie sich verletzt habe, mit Anerbietungen und Hülfeleistungen u. s. w. überschüttet worden. Die energische alte Dame, welche Hermann umarmt hatte, bemächtigte sich ihrer und führte sie nach dem Koupee, in welchem ihr Vater, ohne eine Ahnung von der Gefahr, die seine Tochter bestanden hatte, süß schlummernd saß.

Durch das Oeffnen der Koupeethüre und den Lärm der sich vor dem Wagen drängenden, wüst durcheinander redenden, sich überschreienden Passagiere geweckt, sah er mit Verwunderung seine Tochter in dem Menschenschwarm als Gegenstand allgemeiner Theilnahme. Sie wurde zu ihm in den Wagen gehoben und mit ihr stieg die energische alte Dame ein, einige Herren drängten sich nach, alle Plätze des Koupees waren im Augenblicke besetzt.

Und nun gings an das Erzählen, die im Koupee Befindlichen und die draußen Stehenden wollten sämmtlich dem Vater die wunderbare Errettung der Tochter mit beredten Worten schildern, ein Dutzend Stimmen ertönte zugleich, alle aber wurden überschrien durch die alte Dame, welche es sich nicht nehmen ließ, die Wundermähr zu verkünden; zwar wurde sie vielfach unterbrochen, aber sie drang endlich durch.

Der Vater nahm die Nachricht von dem furchtbaren Erlebniß seiner Tochter ruhiger auf, als die Erzählerin geglaubt hatte. In recht seltsamer Weise bezeugte er seine Freude über ihre Rettung von einem fast sicheren grauenhaften Tode. Er schaute die junge Dame mit einem finsteren Blicke an. „Das ist wieder einer Deiner tollen Streiche," sagte er ärgerlich. „Wo ist der Mensch, der Dir das Leben gerettet hat? Ich muß ihm doch ein Wort des Dankes sagen!"

Die junge Dame antwortete nur durch ein Achselzucken. Sie hatte, während die Menge sie nach dem Koupee zurückdrängte, sich vergeblich bemüht, sich nach ihrem Retter umzuschauen, er war im Gewühl verschwunden; als sie in das Koupee gehoben wurde, gab sie weitere Versuche als nutzlos auf, sie lehnte sich erschöpft in den Sessel zurück und überließ es der alten Dame, dem Vater die Geschichte ihrer Rettung zu erzählen. Sie selbst fügte kein Wort hinzu, sie vertheidigte sich auch nicht gegen den Tadel des Vaters, träumerisch vor sich niederblickend saß sie mit gefalteten Händen; sie hörte kaum, was um sie her gerufen und geschrieen wurde. — Erlebte sie noch einmal in der Erinnerung das ganze entsetzliche Ereigniß. Fühlte sie noch einmal den Schrecken, der ihr das Blut in den Adern erstarrt hatte, als sie hilflos am Boden liegend ganz nahe das Rasseln, Pfeifen und Zischen der Lokomotive, das Rollen der Räder, die ihren Körper zerreißen mußten, gehört hatte? Dachte sie wieder zurück an den Augenblick der Rettung? Fühlte sie sich wieder mit eisernen Armen umschlungen, emporgerissen und dann plötzlich gerettet auf sicherem Boden stehend? — (F. f.)

Verschiedenes.

— [Der Berliner Mordprozeß] ist am Donnerstag überraschender Weise, wie gestern bereits telegraphisch gemeldet worden ist, auf die nächste Schwurgerichtsperiode verlegt worden. Ein Schuhmacher Namens Just, der von Berlin nach Amerika ausgewandert war, hatte sich in einem Schreiben an den Untersuchungsrichter erboten, die Mörder des Nachtwächters Braun zu nennen, wenn ihm die Belohnung von 1000 Mark sichergestellt würde. Der Untersuchungsrichter hatte darauf nach Chicago geschrieben, der Brief war aber als unbestellbar zurückgekommen; der Untersuchungsrichter hatte die Sache auf sich beruhen lassen, denn es ist bei allen Schauerprozessen eine stets wiederkehrende Erscheinung, daß Schriftstücke mit allen möglichen Andeutungen einlaufen, die sich meistens bei ernsthafter Untersuchung als Hirngespinnste erweisen. Der Angeklagte bestand nun darauf, den Schuhmacher Just in Chicago zu laden, weil dieser gegen die ausgesetzte Belohnung die Mörder des Braun nennen und bekunden werde, daß Heintze und seine Frau nicht darunter seien. Er beantragte die Ladung und wenn er noch zehn Jahre hier sitzen müsse. Der Gerichtshof beschloß, diesem Antrage stattzugeben, da er eine neue wesentliche Thatsache enthalte. Der deutsche Generalkonsul in Chicago soll durch Vermittelung des Auswärtigen Amtes um Vernehmung des Just ersucht werden. Heinze schien mit diesem Beschluß durchaus nicht unzufrieden zu sein, er ließ sich vergnügt wieder in die Untersuchungshaft zurückführen. Frau Heinze war mißgestimmt über den Aufschub, sie hatte schon jetzt auf Freisprechung gerechnet. Ihre Schwester hatte für sie einen Hut und einen Mantel mitgebracht, um sie bei ihrer Entlassung aus der Haft damit zu schmücken. Mit ihrem Ehemann scheint sie jetzt gänzlich zerfallen zu sein, denn sie bat den Vertheidiger, als sie von ihm Abschied nahm: „Nennen Sie mir nich Frau Heinze; ich will den Namen nich mehr hören! Nennen Sie mir Anna!"

— [Madame Miß.] Zu Toulouse in Frankreich ist eine alte wunderliche Dame gestorben, welche der Volksmund wegen ihrer Sucht, die Engländerinnen nachzuäffen, „Madame Miß" getauft hatte. Sie vermachte ihr ganzes Vermögen, 7—8 Millionen, einem Unternehmer oder Forschungsreisenden, der eine Karawane von mindestens 500 Mann weiter als bisher Europäer gedrungen sind, in die afrikanischen Einöden führt. Nur dann kann aber der Unternehmer seine Ansprüche auf die Millionen geltend machen, wenn er wenigstens die Hälfte seiner Mannschaft mit heiler Haut und gesund nach Frankreich zurückbringt.

— [Drastisch erklärt.] Professor: „Meine Herren, ich kann Ihnen den Ausdruck „gemischte Gefühle" nicht anders erklären, als daß ich Ihnen ein Beispiel anführe. Denken Sie sich, der Geldbriefträger und der Schneider verlangen zu gleicher Zeit Einlaß an Ihrer Thüre!"

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

3. Oktbr. Vielfach bedeckt, Regenfälle, kühler, windig. Lebhaft, böig a. Küsten. Früh Nebel.
4. Oktbr. Vielfach heiter, wolkig abwechselnd, wärmer, windig, Nachts kalt.
5. Oktbr. Früh Nebel, dann vielfach heiter, angenehm, windig, wolkig.
6. Oktbr. Stark wolkig, vielfach heiter, lebhaft windig. Später theils bedeckt und Strichregen. Temperatur wenig verändert.

Berliner Cours-Bericht vom 1. Oktober.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 105,20 bz. G. Deutsche Reichs-Anl. $3\frac{1}{2}$% 97,80 bz. G. Deutsche Interims-Scheine 3% 84,00 G. Preußische Consol.-Anleihe 4% 105,00 B. Preußische Consol.-Anl. $3\frac{1}{2}$% 97,70 bz. G. Preußische Int.-Sch. 3% 84,00 G. Staats-Anl. 4% 100,50 bz. Staats-Schuldscheine $3\frac{1}{2}$% 99,80 G. Ostpreußische Provinz.-Oblig. $3\frac{1}{2}$% 92,30 G. Ostpreußische Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$% 93,80 bz. G. Pommersche Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$% 95,20 bz. G. Posensche Pfandbriefe 4% 100,70 bz. Westpreuß. Ritterschaft I. B. $3\frac{1}{2}$% 93,80 G. Westpreußische Ritterschaft II. $3\frac{1}{2}$% 93,80 G. Westpreußische neul. II. $3\frac{1}{2}$% 93,80 G. Preußische Rentenbriefe 4% 101,70 bz. Preußische Prämien-Anleihe $3\frac{1}{2}$% 154,75 bz. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 4% —,— —. Danziger Hypothen-Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$% —,— —.

Berliner Produktenmarkt vom 1. Oktober.

Weizen loco 220—236 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gef., Oktbr. $225\frac{3}{4}$—$227\frac{3}{4}$—$227\frac{1}{2}$ Mk. bz., Oktober-November 223 bis 226—$225\frac{1}{2}$ Mk. bez., Novemb.-Dezember $222\frac{3}{4}$—226—$225\frac{1}{2}$ Mk. bez., April-Mai 224—225 Mk. bez.

Roggen loco 215—232 Mk. nach Qualität gefordert, mittel inl. 218—220, guter inl. 227 Mk. ab Bahn bez., Oktober $228\frac{1}{4}$—$227\frac{3}{4}$—$231\frac{3}{4}$ Mk. bez., Oktbr.-November $224\frac{1}{2}$—$223\frac{3}{4}$ bis 229 Mk. bez., November-Dezember 223—222—$227\frac{1}{4}$ Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 160—210 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 152—180 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, mittel und gut ost- und westpreußischer — Mk.

Erbsen, Kochwaare 198—220 Mk. per 1000 Kilo, Futterwaare 184—195 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 60,8 Mk., Oktober 61,7—61,5 Mk. bez.

Berlin, 1. Oktober. Spiritus-Bericht. Spiritus unversteuert, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco — bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 51—50,8 bis 51 bez., per April-Mai 50,6—51,2—51—51,1 bez., per Oktober 49,9—50,4—50,3 bez., per Okt.-Novbr. 49,8—50,3—50,2 bez., per Nov.-Dez. 49,9—50,4—50,3 bez. Gekündigt 750 000 Liter. Preis 50,10 Mk.

Stettin, 1. Oktober. Getreidemarkt.

Weizen fest, loco 215—223, per Oktober 223,00, per Oktober-Novbr. 221,50 Mk. — Roggen unver., loco 210—225, per Oktober 228,50, per Oktober-November 225,00 Mk. — Pomm. Hafer loco neuer 153—161 Mk.

Magdeburg, 1. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 17,70, Kornzucker excl. 88% Rendement 16,70, Nachprodukte excl. 75% Rendement 14,50. Fest.

Posen, 1. Oktober. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50er) 70,30, do. loco ohne Faß (70er) 50,50. Still.

Königsberg, 1. Oktober. Getreide- u. Saatenbericht von Rich. Heymann u. Riebensahm. Inländ. Mk. pro 1000 Kilo.

Zufuhr: 23 inländische, 105 russische Waggons.

Weizen (Sgr. pro 85 Pfund) unverändert, hochbunter 122 bis 123pfd. blauspitzig 209 Mk. ($88\frac{3}{4}$ Sgr.), 125pfd. 212 Mk. ($89\frac{3}{4}$ Sgr.), 127pfd. besetzt 216 Mk. (92 Sgr.), bunter 126 bis 127pfd., 124-25pfd. 208 Mk. ($88\frac{1}{2}$ Sgr.), 128pfd. 212 Mk. (90 Sgr.), rother 123pfd. blauspitzig 205 (87 Sgr.), 126pfd. 207 Mk. (88 Sgr.).

Roggen (Sgr. pro 80 Pfund) unverändert, abfallender niedriger, 115-16pfd. 218 Mk. ($87\frac{1}{4}$ Sgr.), 121pfd. 220 Mk. (88 Sgr.), 116pfd. besetzt 203 Mk. ($81\frac{1}{4}$ Sgr.) pro 120 Pfund holl.

Gerste (Sgr. pro 70 Pfund) unverändert, große 150 Mk. ($52\frac{1}{2}$ Sgr.).

Hafer (Sgr. pro 50 Pfund), unverändert, 137 Mk. ($34\frac{1}{4}$ Sgr.), 139 Mk. ($34\frac{3}{4}$ Sgr.), 141 Mk. ($35\frac{1}{4}$ Sgr.), 146 Mk. ($36\frac{1}{2}$ Sgr.).

Erbsen (Sgr. pro 90 Pfund) weiße 165 Mk. ($74\frac{1}{4}$ Sgr.), 180 Mk. (81 Sgr.), 185 Mk. ($83\frac{1}{4}$ Sgr.), grüne 185 Mk. ($83\frac{1}{4}$ Sgr.), 200 Mk. (90 Sgr.).

Wicken (Sgr. pro 90 Pfund) 115 Mk. ($51\frac{3}{4}$ Sgr.).

Königsberger Coursber. vom 1. Oktober. (Franz Dick, B.-G.)

Hypotheken-Certificate und Prior-Obligationen.	Z.-F.	Brief	Geld	bez.
Hypothekenbr. d. Genoss. Grundcreditbank f. Preußen	4	98,50	97,50	—,—
Prior.-Obligationen d. Brauerei Bergschlößchen	$4\frac{1}{2}$	—,—	—,—	—,—
Königsmühler . . . . Hyp.-Antheilsch	$4\frac{1}{2}$	102,—	—,—	—,—
Pinnauer . . . . do.	$4\frac{1}{2}$	103,—	—,—	—,—
Englisch-Brunner Brauerei . . do.	4	100,—	—,—	—,—
Waldschlößchen-Brauerei Allenstein do.	$4\frac{1}{2}$	101,50	—,—	—,—
Brauerei Rastenburg . . . do.	$4\frac{1}{2}$	101,50	—,—	—,—
do. Ponarth . . . . . do.	4	—,—	—,—	—,—
do. Schönbusch, rückz. 102, do.	$4\frac{1}{2}$	—,—	—,—	—,—
do. do. neue do.	5	—,—	—,—	—,—
do. Wickbold, rückz. 105, do.	4	100,—	—,—	—,—
Antheilsch. d. Königsb. Walzmühle rückz. 105, .	$4\frac{1}{2}$	101,—	—,—	—,—
Hyp.-Antheilsch. d. Königsb. Masch.-Fabr., rückz. 105,	5	104,—	103,—	—,—
Actien.	Div			
Königsberger Hartungsche Zeitungs-Actien . .	7	107,—	—,—	—,—
Ostpreußische Zeitungs-Aktien	1	30,—	—,—	—,—
Insterburger Spinnerei-Actien, abgest. fco. Zinsen	2	—,—	—,—	—,—
Genoss. Grundcreditbank f. d. Prov. Preußen Act.	9	—,—	123,—	—,—
Pinnauer Mühlen-Actien	—	58,—	— —	—,—
Brauerei Bergschlößchen-Actien	25	—,—	300 —	—,—
do. Ponarth do. . . .	26	—,—	305 —	—,—
do. Tilsit do.	16	—,—	—,—	—,—
do. Schönbusch do.	18	— —	—,—	—,—

Es werden predigen:

In der evangelischen Kirche. Sonntag, den 4. Oktober, (Erntedankfest), 8 Uhr: Herr Pfr. Ebel, 10 Uhr: Hr. Pfr. Erdmann, 4 Uhr: Einsegnung Hr. Pred. Diehl.
Montag, den 5. Oktober, 5 Uhr: Sitzung des Gemeindekirchenrathes.
Donnerstag, den 8. Oktober, 8 Uhr: Herr Pfarrer Erdmann.
Evangelische Garnisonkirche. Sonntag, den 4. Oktober, 10 Uhr: Gottesdienst Hr. Divisionspfr. Dr. Brandt.
Evangelische Kirche Graudenz. Sonntag, den 4. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr: Einsegnung der Confirmanden des Hrn. Pred. Diehl.
Adamsdorf. Sonntag, den 4. d. M., 10 Uhr, Andacht, Herr Pred. Gehrt.
Piasken. Sonntag, den 4. d. Mts., 3 Uhr Nachmittags, Andacht, Herr Prediger Gehrt.
Villisaß. Erntedankfest, 10 Uhr Vorm.: Andacht mit heil. Abendmahl. Nachm. $\frac{1}{2}$3 Uhr: Bibellehre. Hr. Past. Geschke.
Gemeinde-Synagoge. Freitag, den 2. Oktober: Morgengottesdienst $5\frac{1}{2}$ Uhr, Abendgottesdienst $5\frac{1}{2}$ Uhr. — Sonnabend, den 3. Oktober: Morgengottesdienst 7 Uhr, Predigt $8\frac{3}{4}$ Uhr, Abendgottesdienst 6 Uhr. — Sonntag, den 4. Oktober: Morgengottesdienst 7 Uhr, Predigt $8\frac{3}{4}$ Uhr.

In der Baptistenkapelle:

Sonntag, 4. Oktbr., Einführungsf. des neuen Predigers Hrn. Ziehl a. Landsberg Vorm. 10 Uhr, Pred. von Hrn. Prediger Curant aus Bromberg. Nachm. 4 Uhr. Predigt von Hrn. Prediger Ziehl, Abds. 8 Uhr: Christlicher Unterhaltungsabend. Zutritt für Jedermann gestattet.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Krusch Band 98, Blatt 2, Artikel 52, auf den Namen des Zimmermanns Albert Tuchenhagen eingetragene, zu Krusch belegene Grundstück

am 3. Dezember 1891,
Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 1, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 21,51 Mark Reinertrag und einer Fläche von 2 Hektar 19,60 Ar zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen u. andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 6, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus den Grundbüchern zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (7854)

am 3. Dezember 1891,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Neuenburg, den 28. September 1891.
Königliches Amtsgericht

Oeffentliche Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 13. d. Mts., Morgens um ungefähr 7 Uhr, ist auf dem Gute Karbowo, hiesigen Kreises, die an der Nordseite des Gehöfts gelegene Scheune mit sämmtlichem Einschnitt abgebrannt. (7853)

Kurz vor Ausbruch des Feuers ist südwestlich von der Scheune auf dem Felde am Waldrande nach Niskobrodno zu ein unbekannter Mann gesehen worden, welcher auffälliger Weise längere Zeit nach der späterhin abgebrannten Scheune hingesehen hat und sich alsdann in den Wald zurückzog.

Dieser Mann war mittelgroß, breitschulterig und hatte einen blonden Schnurrbart. Bekleidet war er mit grauweißem Jaquet und ebensolcher Hose (wahrscheinlich von englischem Leder) und rundem schwarzem Arbeiterhute.

Aller Wahrscheinlichkeit nach war der beschriebene Mann der Arbeiter Stanislaus Krajewski aus Borkowo, Gouvernement Sierpz in Russisch-Polen.

Krajewski soll angegeben haben, in der Dirschauer oder Marienburger Gegend zur Zuckerrübenarbeit gehen zu wollen.

Ich ersuche um Festnahme dieses Mannes und telegraphische Nachricht hierher. J. 637/91.

Strasburg Westpr., den 30. September 1891.
Der Königliche Staatsanwalt.



Jastrower Pferdemarkt.

Der diesjährige große Michaelis-Pferdemarkt am 19. Oktober cr. findet in gewohnter Weise statt. (7908)
Jastrow, den 28. September 1891.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, d. 5. Oktober cr.
Mittags 12 Uhr

werde ich auf dem hiesigen Marktplatze **16 Faß Seife, 300 Pfund Cichorien, 2 Brod Käse, 5 Ballen Reis, 1 Faß Portwein, angebrochen, 1 Faß Rum, angebrochen, und 1 Faß Cognac, ca. 30 Ltr.** (7775) zwangsweise gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Neumark, 30. September 1891.
Preuß, Gerichtsvollzieher kr. A. in Neumark Wpr.

Schul-Anzeige.

In meiner Töchterschule beginnt das Winterhalbjahr **Montag, den 12. Oktober.** Zur Annahme von Schülerinnen bin ich täglich an den Vormittagen bereit.
Riesenburg. (7362)
C. Schielin.

Kinder, die meine Schule besuchen sollen, finden als Pensionärinnen bei mir freundliche Aufnahme.
Riesenburg. C. Schielin.

23 Stück Jungvieh

Ochsen und Sterken
verkaufe vor dem Löbauer Markt.
Foy, Viehhändler, Schwarzenau bei Bischofswerder, Bahnhof.

---

12 Stiere

(zur Mast) verkauft Gawlowitz.

---

45 dreijährige

holländ. Stiere

mit recht guten Formen, 10 Ctr. im Durchschnitt, preiswerth verkäuflich in Louisenhof bei Gr. Leistenau.

Dom. Osterwein bei Osterode Ostpr. verkauft **150** vorzügl. englische

Kreuzungslämmer.



150 engl. Lämmer sind in Slupowo bei Exin verkäuflich.
Zu erfragen bei A. Ruben, Exin.

Kammwollböcke

im Lebensgewicht von ca. 120 Pfd., Schurgewicht ca. 15 Pfd., zum Verkauf im Preise von 90 Mark pro Stück aufwärts in der Deutschen **Merino-Kammwoll-Stammschäferei Molschnen** pr. Kuggen. P. T. E.

Zur Zucht

empfiehlt

Absatz-Ferkel

der großen weißen Yorkshire-Rasse
pro Monatsalter 10 Mk.
Die Thiere sind hervorragend schön.
Eber stammt aus der berühmten Heerde des Herrn **Thom. Fulcher, Elmham.** (7507)

Dom. Kl. Rohdau
(Post Nikolaiken Wpr.)

Junge Ulmer Doggen

6 Wochen alt, stahlgrau und getigert. Hund 15 Mk., Hündin 10 Mk. verkäuflich in Dom. Kaltenhof bei Riesenburg Wpr. (7771
Die Gutsverwaltung.

Ein Rentier-Grundstück

an der Stadt, Chaussee und Bahn gelegen, mit schönen massiven Gebäuden, ist wegen Todesfall mit einer ganz kleinen Anzahlung billig zu verkaufen.
H. Werner, Bischofswerder.

Grundstücks-Verkauf.

Ein Grundstück, 42 ha, massive Wohn- und Wirthschaftsgebäude, guter Boden, nicht weit von der Stadt, nahe an einer Bahnst., ist Familienverh. halber bei einer Anzahlung von 9 bis 12000 Mk. mit gutem Vieh u. Wirthschafts-Inventar verkäuflich. Offerten unter Nr. 7816 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Verpachtung.

Umstände halber ist in einer groß. Stadt Pommerns, am Markt, ein gutes Colonialw.-Geschäft mit großen bequemen Räumen, unter sehr günstigen Bedingungen zu verpachten oder zu verkaufen. Offerten unter Nr. 7582 an die Expedition des Geselligen.

Wegen Aufgabe meiner Pachtung suche ich zum 1. Juli 1892 anderweitig

ein Gut

von 600—1000 Morgen groß. Bedingung guter Boden. Offerten zu richten an v. Jutrzenka, Krojanke.

900000 Mk. Stiftsgelder

auf gute Mühlen 2c. in den Regierungsbezirken Marienwerder und Bromberg auszuleihen. **Hein,** Subdirektor, **Danzig,** (Rückporto erbeten). (6481

15000 Mk. Kindergeld

werden auf einem Rittergute, gleich hinter der Landschaft, zum 1. Januar 1892 gesucht. Offerten unter Nr. 7740 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

3000 Mark

werden zur sicheren ersten Stelle für mehrere Jahre gesucht. Offerten unter Nr. 7877 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine Geschäftseinlage

von 6000 Mark, mit einem garantirten Reingewinn von 10%, **sicher** eingetragen, umstandshalber von sofort zu cediren.
Offerten **unter** Nr. **7919 an** die Expedition des Geselligen.

Ein definitiv angestellter Beamter bittet menschenfreundliche Herzen, ihm auf kurze Zeit ein

Darlehn von 100 Mark

zu leihen. Anfragen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7874 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Mark 100000 und 50000 Mark

sind die **Hauptgewinne** der

Grossen Frankfurter Geld-Lotterie

Zusammen 4170 Geldgewinne mit 250000 Mark. Kleinster Gewinn 10 Mk.
Loose a 1/1 **Mark 5,25,** 1/2 **Mark 3,—,** 1/4 **Mark 1,50,** 1/8 **Mark 1,—**
" 10/1 **50,— Mk.,** 10/2 **28,— Mk.,** 10/4 **14,— Mk.,** 10/8 **8,— Mk.**
7353) Ziehung am 20.—23. Oktober cr.
Berliner Kunst-Ausstellungs-Lotterie
Hauptgewinn i. W. 50,000, 20,000 Mk. u. s. w.
Zusammen **5810** Gewinne, Gesammtwerth **Mark 240000.** a **Loos 1 Mark.**
Liste und Porto für jede Lotterie 30 Pf.

Leo Joseph, Bankgeschäft, BERLIN W., **Potsdamerstraße 71.**

Da i. n. Amerika reise, w. ich m. b. Hrn. Neidling übern. Kassir.-u. Verk.-Reisendst. m. g. Kundsch. u. viele Adr. cautionsfähig. Hrn. übertr. Bitte b. Montg. 5. 10 m. mir vers. Rückspr. z. nehm. Ed. Thurau in Danzig, Burggrafenstr. 12, 1 Tr. links.

Ein flotter (7939)

Zeitungs- und Accidenzsetzer

sucht von sofort dauernde Kondition.
M. Blaustein, Briesen Westpr.

Suche für meinen Sohn, welcher 2 Jahre in größerer Wirthschaft gelernt, nach vollendeter 1jähr. Dienstzeit z. 15. Oktober cr. Stellung (7927

als Beamter

direkt unter dem Prinzipal bei geringer Gehaltsforderung. Frau **Bertram, Berlin,** Derfflingerstraße 17.

Ein alter, aber noch **rüstiger Mann, (Landwirth),** auch in Gartenarbeiten erfahren, bereit, jede sich bietende Beschäftigung anzunehmen, bittet Herrschaften um Berücksichtigung.
Bolte, Nonnenstr 3, Hof.

Stellenvermittelung

für **Kaufleute** durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen,** Geschäftsstelle **Königsberg i. Pr., Passage 3.**

Haupt-Agenten

für unsere Sterbekasse, Lebensversicherung u. s. w. suchen wir an allen, auch an kleinen Orten Westpreußens. Monats-Provision ca. 60 Mark. Subdirektor Hein, Danzig. (6479)

Für mein neu zu eröffnendes Modewaaren- und Confektionsgeschäft suche ich per 15 Oktober cr. (7867

zwei flotte Verkäufer und einen Lehrling

mit guter Schulbildung. Polnische Sprache erwünscht, jedoch nicht erforderlich. Bewerbungen werden nur unt. Einsendung der Photographie und Zeugnisse berücksichtigt.
Th. Schimmelpfennig, Lauenburg i/P

Für mein Manufaktur- und Confektions-Geschäft suche ich per 1. November einen recht (7863)

flotten Verkäufer

der fertig polnisch spricht. Nur wirklich tüchtige, selbstständige Verkäufer wollen ihre Photographie mit Angabe ihrer Gehaltsansprüche senden an
M. Berlowitz, Thorn.

Einen tüchtigen Verkäufer

engagirt per sofort. Persönliche Vorstellung erwünscht. (7866)
Joseph Goetz, Dirschau, Tuch-, Manufaktur- und Confektions-Geschäft.

Für mein Stabeisen-, Kurzwaaren- und Baumaterialien-Geschäft suche per sofort einen tüchtigen (7910)

jungen Mann

der polnischen Sprache mächtig. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften erbittet Jacob Ascher Nachf., J. Schwitulla, Briesen Westpr.

Suche sofort einen (7610

jungen Mann

der jetzt seine Lehrzeit beendet, für mein Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft mit Gehaltsangabe.
Carl Petzel, Dt. Krone.

Ein junger Mann

tüchtiger Verkäufer, mosaischer Confession, der polnischen Sprache mächtig, findet vom 1. resp. 15. Oktober Stellung in meinem Herren-Confektions-, Schuh- u. Stiefel-Geschäft. (7706)
M. Salinger, Marienburg Wpr.

Ein junger Mann

findet in meinem Colonialw.-Geschäft sofort Stellung. Adolph Wenski, (7668) Inowrazlaw.

Suche per gleich für mein Tuch- u. Manufakturgeschäft einen tüchtigen

jungen Mann sowie einen Volontär

beide polnischer Sprache mächtig.
F. Alexandrowitz, Mensguth.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft und Destillation suche ich von sogleich oder später einen tüchtigen, soliden

Expedienten und Destillateur

bei einem Gehalt von vorläufig Mk. 500 per anno und freier Station. Copie der Zeugnisse und Photographie erwünscht. Polnische Sprache erforderlich. (7801)
Erw. Timnik, Sensburg.

Malergehilfe

kann sofort eintreten bei
F. Prufleckt, Maler, Briesen Wpr.

Ein tüchtiger Barbiergehilfe

kann von sofort eintreten. Gleichzeitig suche einen (7484)

Lehrling

Sohn anständiger Eltern.
Ch. Schmul, Friseur u. gepr. Heilgehilfe Osterode Ostpr.

Zwei Tischlergesellen und ein Lehrling

können sofort eintreten bei
E. Urban, Lindenstr. 24.

Ein tüchtiger Maurerpolier

mit **ca. 20 guten** (7745)

Maurergesellen

erhält lohnende Arbeit; auf Wunsch Accordmauerwerk am Bau der Eisenbahn Marienburg-Miswalde.
Sofortige Meldungen mit Zeugnissen sind zu richten an
Felsch, Maurermeister, Altmark Kreis Stuhm Wpr.

Maurergesellen

sucht H. Jenisch & Scheithauer, Baugeschäft, Bromberg.

Einen tüchtigen, nüchternen (7841)

Gesellen

sucht per sofort bei hohem Lohn
Podorf, Schornsteinfegermeister.

Gesucht **baldmöglichst**

ein Schmied

welcher auch Stellmacherarbeit versteht, verh., evang., für Gut Reg.-Bez. Danzig. Meldungen an Dom. Plowenz bei Ostrowitt (Bahnhof) persönlich.

Ein Sattlergeselle

auf Wagen- und Geschirrarbeit geübt, findet von sogleich Beschäftigung bei
W. Spaencke, Wagenfabrik.

Ein Werkführer

für Mahl- und Schneidemühle wird von sofort gesucht. Es wollen sich nur Bewerber mit sehr guten Zeugnissen melden und die eine Kaution von 1000 Mark stellen können. Anfragen unter Nr. 7763 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Suche von sofort einen **tüchtigen**

Müllergesellen

der mit Holzarbeiten vertraut ist.
Brunkall, Nitzwalde.

Ein tüchtiger, ordentlicher (7834)

Müllergeselle

kann sofort bei einem monatlichen Gehalte von 30 Mk. eintreten bei
Schmekel, Mühle Krojanke.

Für meine Mühle (Lohnmüllerei) suche ich einen (7871)

ersten u. einen zweiten Gesellen.

Eintritt sofort. Lohn nach Uebereinkunft.
Blümchen, Bernsee per Neumark.

Ein junger Müllergeselle

wird von sofort gesucht. Scheffler, Müllermeister und Besitzer, Mühle Semlin bei Carthaus Westpr.

Ein Lehrling

wird auch noch angenommen. (7736)

Ein Hof- und Speicher-Verwalter

gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft.
Dom. Augustinken b. Plusnitz Wpr.

Dom. Lindenberg per Czerwinsk sucht sofort einen

jungen Mann

zur Beaufsichtigung der Leute bei der Kartoffelernte bezw. zum Austheilen der Marken.

Ein gebildeter, gut empfohlener, evang.

Landwirth

der mit Buchführung und den vorkommenden Gutsschreibereien vertraut ist, findet von sofort oder später Stellung **als Hofverwalter** in **Annaberg** bei Melno, Kreis Graudenz. (7747)
Gehalt 400 Mk. jährlich. Bewerber wollen Zeugnißabschriften und kurzen Lebenslauf einsenden.

Dom. Racice bei Kruschwitz sucht sofort einen zuverlässigen

deutschen Hofbeamten.

Polnische Sprache und gute Zeugnisse erforderlich. Gehalt 300 Mk. pro Anno.
Ebendaselbst zum 1. Januar 1892 ein verheiratheter, deutscher, polnisch sprechender (7851

Vogt

gesucht.

Die Inspektorstelle in Jaikowo bei Strasburg ist besetzt. (7860

Brennerei.

Ein Brennereigehilfe

wird von sofort gesucht. Persönliche Vorstellung erforderlich. (7899
Die Brennereiverwaltung zu Wrotzk.

Ein zweiter Beamter

wird gesucht. Zeugnißabschriften an
Dom. Koselitz bei Goldfeld, Station Klahrheim.

Ein junger energ. Wirthschafter

wird zu sofort spätestens zum 15. Oktober gesucht. Gehalt 300 Mk. Meld. werden brieflich mit Aufschrift 7626 durch die Exped. des Geselligen erbeten

---

Suche 1 verh. Ober-Inspekt.; 1 verh., poln. sprech. Inspektor zur Bewirthsch. eines 1400 Morgen großen Gutes; **1 verheir. Inspektor,** etw. poln. sprech., zur Bewirthschaft. eines Nebengutes, die Frau muß tücht. Wirthin sein; **1 unverheir. Inspektor,** Gehalt 1000 bis 1500 Mk.; **2 unverheir. Insp.,** Gehalt 5—700 u. 450 Mk.; **3 Feld- und 5 Hofverwalter; 3 landwirth. Rechnungsführer; 2 Brennereiverwalter, 1 Förster u. 2 Gärtner** (1 davon mit Jagd bekannt). (7425
A. Werner, Wirthsch.-Insp. u. landwirth. Taxator, **Breslau,** Schillerstr. 12
Mein seit 15 J. bestehend. Placirungs-Institut ist über ganz Deutschland ausgebreitet u. sind laut den in meinen Händen befindl. Dank- u. Anerkennungsschreiben schon Tausende durch mich placirt worden.

Ein durchaus tüchtiger, zuverlässiger

Inspektor

unverh., **militärfrei,** zum stellvertretenden Amtsvorsteher geeignet, mit langjährigen, **nur guten** Zeugnissen zum 1. Januar gesucht. Gehalt excl. Wäsche 800 Mk. bei freier Station für sich u. ein Pferd. Keine Antwort ist Ablehnung.
Dominium Freudenthal bei Raudnitz Wpr.

---

50 Inspektoren

selbstständig, unterm Prinzipal, für Vorwerke u. als 2. Inspektoren von gleich u. 1. Jan. gesucht durch **A. Albrecht, Königsberg i/Pr.,** Alte Reiferbahn **28, pt. links.** Bed. gegen 20 Pfg.-Marke.

Ein Wirthschaftseleve

von sofort gesucht. Polnische Sprache Bedingung. Sbylutten per Neidenburg Ostpr. (7870)

Suche zu Martini einen energischen

zuverlässigen Leutewirth.

Gehalt im Werth von 600 Mk. Nur Bewerber mit guten Zeugnissen wollen sich melden. (7693)
Boguschau b. Melno. Müller.

In Nielub bei Briesen Westpr. wird zum 1. Oktober (5876

ein Reitknecht

gesucht. Persönliche Vorstellung nothwendig. von Vogel.

---

2 verheirathete Pferdeknechte

finden von Martini cr. in Adl. Klodtken Stellung. (7844)

---

1. Schäferstelle Chelmonie bei Schönsee noch nicht besetzt.

Tüchtige Arbeiter

finden gegen hohen Lohn Beschäftigung bei den Deicharbeiten in Käsemark, Kreis Danzig. (7855)
Behn & Bunte, Bauunternehmer.

---

1 Hausmann suchen Falck & Leetz.

Zwei Lehrlinge sucht J. Kühne, Böttchermeister, Borchersdorf bei Soldau Ostpr.

Einen Lehrling und einen Laufburschen

sucht J. Kalies, Bäckermeister.

Ein Kellner-Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, kann sofort eintreten. (7887)
Nehring, Thorn, Stadtbahnh.

Ein Kellnerlehrling

kann von sofort in Harris Hotel, Briesen Wpr. eintreten. (7760

Suche von sogleich für mein Colonialwaaren-, Destillations- und Farben-Geschäft (7857

einen Lehrling.

A. Lehmann,
Rehden.

Ein anst. Knabe, welcher Lust hat die

Buchbinderei

zu erlernen, kann eintreten bei
Max Janz, Marienwerderstr. 46.

Brennerei.

Ein Lehrling

findet von sofort Aufnahme.
Brennereiverwaltung Lietzen i. d. Mark.
Carl Bennewitz.

Brennerei!

Ein junger Mann, der Lust hat, das Brennereifach gründlich zu erlernen, kann sich melden beim Brennereiverwalter Barkanowitz in Gollubschütz bei Prust. (7858

In meinem Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft findet (7897

ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen von sogleich Stellung.
Robert Boetzel, Inowrazlaw.

Ein Lehrling

findet in meinem Destillations- und Materialwaaren-Geschäft sofort oder später Aufnahme.
Ernst Bartsch, Bromberg, Danzigerstr. 45. (6859)

Ein Lehrling kann sofort eintreten bei O. Richert, Barbier u. Friseur, 7929) Schwetz a/W.

Ein Schneider-Lehrling findet Unterkommen bei J. Goertz.

Lehrlinge

bei freier Station sucht die Albrecht'sche Buchdruckerei und Buchbinderei in Stuhm. (7766

Ein Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, der auch poln. spricht, findet in meiner Eisen-, Stahl- und Baumaterialienhandlung per Neujahr eventl. auch früher Stellung
F. M. Hollatz, Strasburg Wpr.

Apotheker-Lehrling

per 1. Oktbr. ev. sofort gesucht. Kenntn. der poln. Sprache erwünscht. (7122)
O. Heckmann, Zempelburg Wpr.

Ein Lehrling

zur Bäckerei kann sich u. günst. Bedingung. melden. F. Brien, Briesen Wpr.

Ein kräftiger Knabe

zum Semmelaustragen, kann sich melden bei St. Grabowski, Oberthornerstraße 18. (7842)

Für Frauen u. Mädchen.

Ein junges Mädchen, 22 J. alt, Lehrertochter, welches 1 J. d. Wirthschaft erlernt hat, gew. in Handarbeit u. Maschinennähen, sucht zum 1. od. 15. Oktbr. Stellung als **Stütze der Hausfrau** in ein. kl. Haushalte a. d. Lande. Würde a. Stelle b. Kindern annehmen. Gefl. Off. u. **A. B.** postl. Riesenburg erb.

Ein gebildetes Fräulein

musi., mit sehr guten Zeugnissen, sucht Stellung zu Kindern od. als Gesellsch. Gefl. Off. u. M. M. 1 postl. Schwetz a/W.

Ein junges Mädchen

welches Schneiderei erlernt hat und in sonstigen Arbeiten nicht unerfahren ist, sucht von sofort geeignete Stellung durch
P. Goerke, Graudenz, Oberthornerstr. 30, I.

Eine junge Dame

perfekte **Kassirerin,** sucht per sofort (7644) S. J. Kiewe.

Eine einfache, musik., geprüfte, kath.

Erzieherin

wird für 3 Mädchen unter Angabe der Gehaltsansprüche und Einsendung der Zeugnißabschriften per 1. November cr. gesucht. (7759)
Laugsch, Gutsbesitzer, Renczkau, Kreis Thorn.

Drei tüchtige hiesige

Putzarbeiterinnen

finden von sofort vortheilhaftes Engagement bei (7818)

L. Wolfsohn jr.

Ich suche ein junges, gebildetes

Mädchen

zur Beaufsichtigung meiner Kinder.
Forstmeister Schede, Marienwerder Wpr

Ein evangelisches, gebild.

Mädchen

mit guter Handschrift und gewandtem Wesen wird zur Erlernung der Buchhandlung, Papier- und Luxuswaarengeschäftes zu engagiren gesucht. Familien-Anschluß, freie Station und Wäsche 2c. Ausführliche Offerten u. Nr. 7767 durch die Exp. des Geselligen erbeten.

Suche zu Martini ein älteres,

erfahrenes Mädchen für Alles

das auch die Küche versteht. (Kleiner Haushalt.) Lohn angemessen und bei Zufriedenheit steigend. Zeugnisse erbet. an Frau Apotheker Kossak, Bischofswerder Wpr. (6869

Mädchen für die Stadt u. **Kutscher** empf. Kampf, Oberthornerstr. 4.

Ein **Aufwartemädchen** sofort gesucht Unterthornerstraße Nr. 19, 1 Tr.